Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische

Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 12

Anhang: Afghanistan 1985/86 : Besetzung und Kriegführung der UdSSR

Autor: Stahel, Albert A. / Bucherer, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

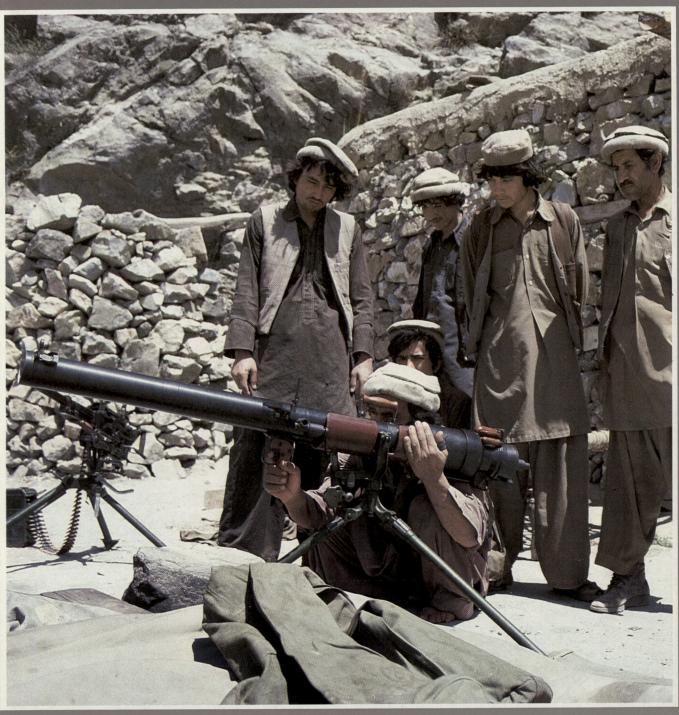
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Albert A. Stahel, Herrliberg und Paul Bucherer, Liestal (unter Mitarbeit von Hanspeter Egger, Beat Ludwig, und Kurt Pelda)

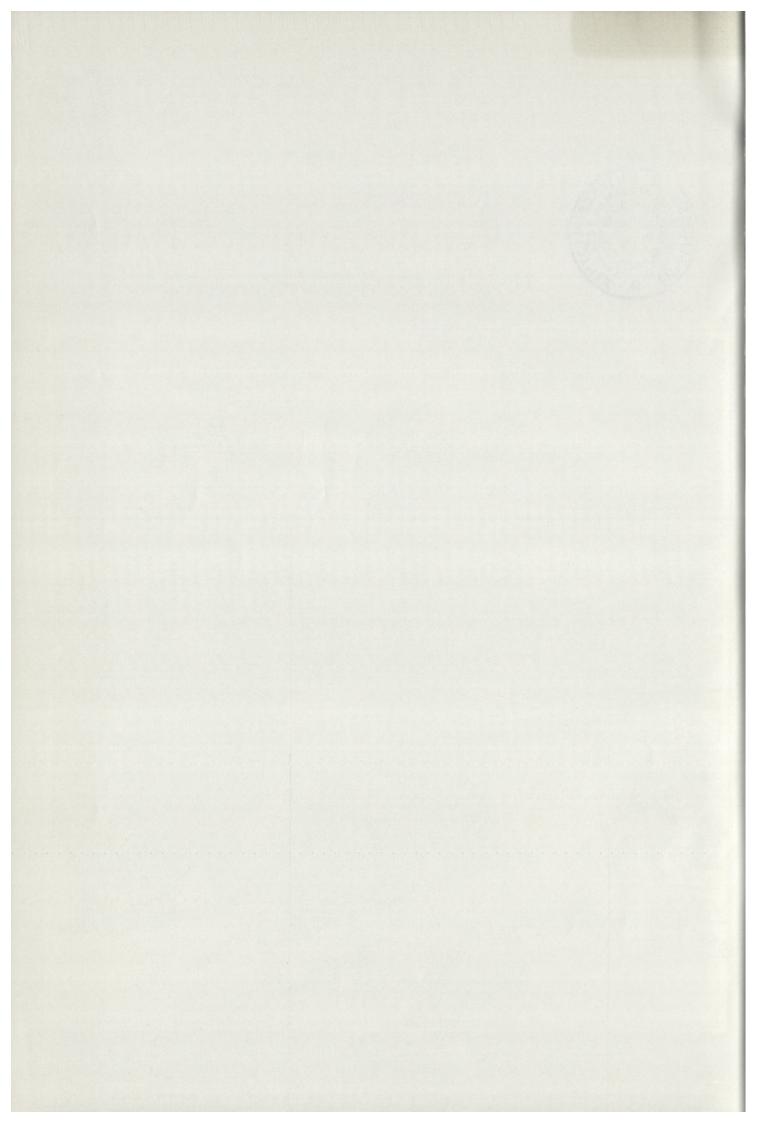


Afghanistan

Besetzung und Kriegführung der UdSSR



Beilage zur «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» ASMZ Nr.12/1986



Albert A. Stahel, Herrliberg und Paul Bucherer, Liestal (unter Mitarbeit von Hanspeter Egger, Beat Ludwig, und Kurt Pelda)

Afghanistan

Besetzung und Kriegführung der UdSSR

Umschlagbilder:

vorn: Instruktion an der rückstossfreien Panzerabwehrkanone

82 mm in einem Markaz bei Jagdalak/Aufnahme: B. Krättli

hinten: Durch die Explosion einer Schmetterlingsmine hat er

beide Beine verloren/Aufnahme: A. Stahel, Peshawar

Druck und Verlag: Auslieferung durch:

Huber & Co AG, Presseverlag, 8500 Frauenfeld Schweizerisches Afghanistan-Archiv, CH-4410 Liestal auch teilweise, nur mit Quellenangabe gestattet

Abdruck: auch teilweise, r

Dezember 1986

Der Krieg in Afghanistan geht ins achte Jahr. Die Hoffnungen, die mit dem Amtsantritt Gorbatschows verknüpft waren, sind zunichte gemacht, denn spätestens seit 1986 ist klar geworden, dass die Sowjets Afghanistan in der Absicht besetzt haben, dort auch zu bleiben. Die mit grossem Propagandaaufwand zurückgezogenen Regimenter haben sich in Afghanistan als nutzlos erwiesen und werden durch effiziente Spezialeinheiten ersetzt. Die Kriegführung der kommunistischen Truppen hat an Brutalität noch zugenommen. Widerstand und Zivilbevölkerung sind gleichermassen und unterschiedslos betroffen. Es findet ein gezielter, sektorieller Holocaust statt – und dies vor den Augen einer passiven Weltöffentlichkeit.

Unsere Afghanistan-Broschüren haben sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland nicht unwesentlich zur Bewusstseinsbildung beigetragen. Die Berichterstattung in der Presse hat spürbar zugenommen und unter dem Druck des öffentlichen Interesses haben sich auch die elektronischen Medien unseres Landes im 7. Kriegsjahr dazu aufraffen können, Reporter an den Rand des grausamen Geschehens zu senden. Um eine anhaltende Wirkung beim breiten Publikum zu erzielen, bedarf es aber grosser publizistischer Anstrengungen, vergleichbar jenen für Nicaragua und Südafrika.

Ein weiterer erfreulicher Nebeneffekt unserer Publikationen über Afghanistan ist, dass mit ihrer Hilfe Mittel für die medizinische Versorgung im Landesinnern von mehreren hunderttausend Franken beschafft werden konnten und dass unsere Autoren Gelegenheit erhielten, vor Ausschüssen der Parlamente in Bonn, Paris und London als Experten aufzutreten. Die beiden Hefte wurden auch ins Englische übersetzt und damit wichtigen Stellen zugänglich gemacht.

F. A. Seethaler, Chefredaktor ASMZ

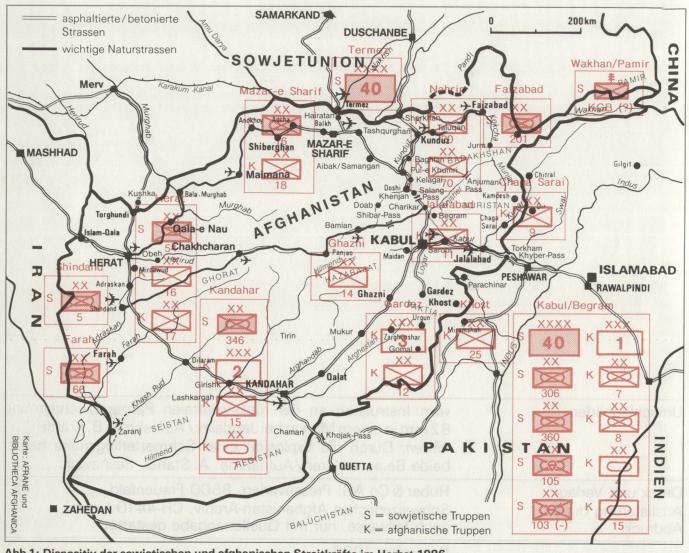


Abb.1: Dispositiv der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte im Herbst 1986

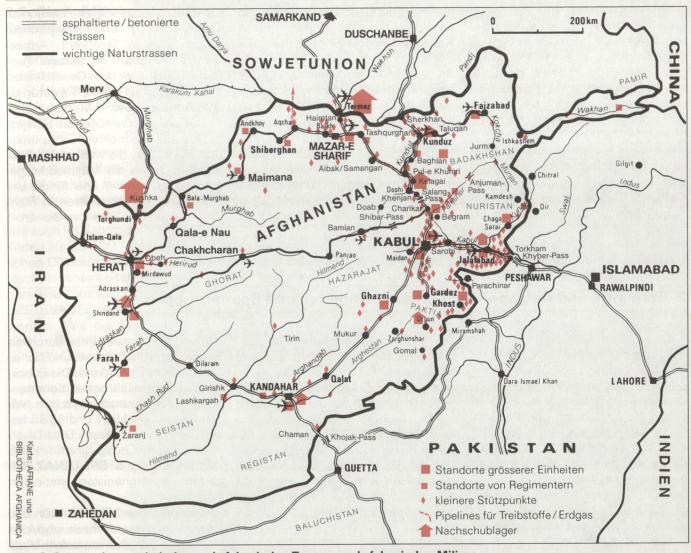


Abb. 2: Stützpunkte sowjetischer und afghanischer Truppen und afghanischer Milizen

1. Dispositiv der sowjetischen Kampftruppen 1986

Seit Mitte 1985 haben die Sowjets in Afghanistan rund 150 000 Mann stationiert. Davon dürften 70 bis 75 Prozent Kampftruppen sein. Die restlichen 25 bis 30 Prozent sind in der Logistik eingesetzt oder haben einen Ausbildungsauftrag bei den Streitkräften des Kabuler Regimes. Zusätzlich dürften im Militärbezirk Turkestan für Einsätze in Afghanistan weitere 50 000 Mann bereitstehen. Der Grund, warum diese Einheiten nicht direkt nach Afghanistan verlegt werden, dürfte die äusserst prekäre Infrastruktur, insbesondere das ungenügende Strassennetz Afghanistans sein. Der Nachschub zur Versorgung der sowjetischen Streitkräfte erfolgt mit Hilfe von Lastwagen und Tanklastwagen vor allem auf der Achse Termez - Salangtunnel - Kabul zu den grossen Stützpunkten. Solange aber diese Achse nicht ausgebaut wird - die Sowjets müssten hierzu Milliarden-Beträge ver-

wenden – können nicht mehr als die erwähnten Kampfelemente versorgt und in Afghanistan stationiert werden.

Die 105 000 bis 112 000 Mann Kampftruppen sind 1986 auf 8 Motorisierte Schützendivisionen, die 105. Garde-Luftlandedivision, 2 bis 3 Regimenter der 103. oder 104. Garde-Luftlandedivision, vermutlich 2 Detachemente der KGB-Grenztruppen und 2 bis 3 Brigaden weiterer Spezialtruppen (insgesamt bis zu 13 000 Mann) verteilt. Bedingt durch die sukzessive Rückverlegung eines Teils der Panzerregimenter und der FROG-Abteilungen sowie der Flab-Lenkwaffenregimenter (SA-6 und SA-8) in die UdSSR dürfte seit 1981 keine der sowjetischen Mot S Divisionen in Afghanistan ihren Vollbestand haben.

Gemäss der Beurteilung des Institute of Strategic Studies in Islamabad weisen die Grossen Verbände der 40. Armee unter ihrem Kommandanten Armee-General **Michail Sorokin** (?) in Afghanistan 1986 die folgende *Ordre de Bataille* (Gefechtsgliederung) auf (Abbildung 1):

- das logistische Hauptquartier der 40. Armee ist in Termez
- das operative Hauptquartier der
 40. Armee ist in Kabul
- Hauptquartiere 306. und 360.
 Motorisierte Schützendivision, Kabul und Begram
- Hauptquartier 201. Motorisierte Schützendivision, Faizabad
- Hauptquartier 16. Motorisierte
 Schützendivision, Mazar-e Sharif
- Hauptquartier 54. Motorisierte Schützendivision, Herat
- Hauptquartier 5. Motorisierte
 Schützendivision, Shindand
- Hauptquartier 66. Motorisierte
 Schützendivision, Shindand / Farah
 Hauptquartier 346. Motorisierte
 Schützendivision, Kandahar

Die Regimenter und Einheiten dieser Grossen Verbände sind auf verschiedene Stützpunkte verteilt, die zum zugewiesenen Operationsgebiet der Grossen Verbände gehören. Das Rückgrat dieser Stützpunkte (Abbildung 2) bilden die Versorgungsdepots auf sowjetischem Territorium in Kushka und Termez und das gewaltige Nachschublager Kelagai an der Salang-Strasse sowie Depots in Kunduz, Urgun, Shindand, Kandahar und Jalalabad.

Für den Luft-Boden-Einsatz dürf-

ten in Afghanistan **2 Luftdivisionen** mit 270 Kampfflugzeugen und **4 Kampfhelikopter-Regimenter** mit 240 bis 250 Kampfhelikoptern Mi-24 und Mi-8 stationiert sein. Des weiteren sind 30 Erdkampfflugzeuge Su-25 FROGFOOT nach Afghanistan disloziert worden. Zusätzlich operieren von Flugplätzen der beiden Militärbezirke Turkestan und Zentralasien aus zwei weitere Luftdivisionen in Afghanistan. Die 4 Luftdivisionen unterstehen entweder direkt dem Kommandanten des militärischen

Operationsfeldes (Teatr Wuejnnich Destwii—TWD) und Kriegsschauplatzes Süd in Taschkent, Armee-General **Michail M. Saizew** (seit Ende 1985) oder dem Generalstabschef Marschall der Sowjetunion **S.F. Achromejew** in Moskau.

Des weiteren verfügen die Sowjets in Seistan über mehrere Stützpunkte und *Flugplätze*, die weniger für Operationen gegen die Mujaheddin geeignet sind, sondern eher für die Unterstützung von Vorstössen in Richtung Beluchistan und Iran dienen.

2. Standorte und Aufgaben der Luftlandeeinheiten und Spezialtruppen

Die Verbände, die nicht der 40. Armee unterstellt sind, sondern wie die Luftlandedivisionen direkt durch den Kommandanten des militärischen Operationsfeldes Süd in Taschkent oder durch den Generalstabschef in Moskau eingesetzt werden oder wie die KGB-Grenztruppen, die unter Befehl des KGB-Vorsitzenden stehen, dürften 1986 an folgenden Orten stationiert sein:

die 105. Garde-Luftlandedivision in Kabul und Begram

 vermutlich zwei Regimenter der 103. Garde-Luftlandedivision oder einer anderen Garde-Luftlandedivision in Kabul und Begram

 mindestens zwei Detachemente der KGB-Grenztruppen (1500 bis 3500 Mann pro Detachement) im Norden

Stützpunkte sowjetischer Spezialtruppen in Kabul, Kandahar, Shindand, Lashkargah und Chaga Sarai, evtl. auch in Khost, Jalalabad, Herat und Mazar-e Sharif, mit insgesamt 4000 bis 13 000 Mann.

Informationen zeigen, dass die Sowjets zu Beginn der Besetzung (1980/81) vor allem Wehrpflichtige eingesetzt hatten. Ab 1981, nachdem das Ungenügen der Wehrpflichtigen erkannt worden war, sind für die Bekämpfung der Mujaheddin vor allem Fallschirmjäger eingesetzt worden. Da auch dies nicht zum gewünschten Erfolg führte, verwendet die sowjetische Führung seit 1985 immer häufiger Spezialtruppen für die Vernichtung des Widerstandes, so u.a. SPETSNAZ-Einheiten.

Mit dem Begriff SPETSNAZ wer-

den heute im Westen vielfach alle Spezialtruppen bezeichnet, die die sowjetische Führung für die Anti-Guerillakriegführung und für Mordaktionen einsetzt. Dabei wird übersehen, dass die UdSSR neben den eigentlichen SPETSNAZ über eine ganze Reihe weiterer Spezialtruppen verfügt, die für die Ausführung der verschiedenen Aufgaben der Anti-Guerillakriegführung entsprechend ausgebildet sind.

2.1. Die SPETSNAZ-Einheiten (Spezialjnogo Nasnatschenija) der Fronten und Armeen

Die SPETSNAZ-Einheiten der Fronten und Flotten sind der 3. Abteilung des GRU (Hauptnachrichtenverwaltung [Nachrichten- und Spionagedienst] des Generalstabes) unterstellt. Gemäss dem ehemaligen GRU-Offizier Viktor Suvorow verfügen die 16 Militärbezirke und damit jede Front, jede der Gruppen der sowjetischen Streitkräfte im Ausland (DDR, CSSR, Polen, Ungarn) und jede der 4 Flotten über eine SPETS-NAZ-Basis und über eine Diversions-Brigade mit 900 bis 1300 zum Töten ausgebildeten Spezialisten. SPETSNAZ-Basen sind für das Anwerben von Terroristen im feindlichen Staatsgebiet zuständig. Die Brigaden verfügen über Teams, die in Zivilkleidung oder feindlichen Uniformen und Waffen jederzeit im gegnerischen Territorium eingesetzt werden können. Bereits vor den Kriegshandlungen erfolgt die Infiltration der Nachbar- und Zielstaaten und die Unterstützung der Terroragenten durch die Ermordung von Politikern und hohen Offizieren im Einsatzland. Die Ermordungen von militärischen Kommandanten des innerafghanischen Widerstandes von 1984 und 1985 haben vermutlich diese GRU-Diversionstruppen ausgeführt. 1986 könnten bis zu 3 SPETSNAZ-Brigaden in Afghanistan stationiert sein.

Den einzelnen Militärbezirken und Fronten sind die Armeen und den Flotten die Flottillen unterstellt, Jede Armee und jede Flottille verfügt für den operativen Einsatz über eine Kompanie mit je 115 Saboteuren und Killern, die eine SPETSNAZ- und Fallschirmjägerausbildung erhalten haben. Insgesamt verfügen die sowjetischen Streitkräfte über 41 dieser Kompanien. Deren Aufgabe ist es, in das gegnerische Einsatzgebiet, das ihrer Armee oder Flottille zugewiesen ist, einzudringen, Menschen zu töten oder zu entführen, Brücken, Kraftwerke usw. zu sprengen und dadurch den Widerstandswillen der Bevölkerung möglichst grosser Gebiete zu schwächen.

Diese SPETSNAZ-Kompanien, die auch durch den GRU kontrolliert werden, dürften entsprechend ihrem operativen Auftrag in Afghanistan für Ermordungsaktionen gegen die Bevölkerung eingesetzt werden.

Da der GRU durch den KGB beherrscht wird – der Chef des GRU ist ein KGB-General – kann auch der KGB SPETSNAZ-Einheiten für Aktionen im gegnerischen Territorium einsetzen, so zum Beispiel für Morde und Bombenanschläge in Peshawar (Pakistan).

2.2. Die Aufklärungseinheiten Raswedtschiki

Jede der 192 Motorisierten Schützen- und Panzerdivisionen der UdSSR verfügt über ein Aufklärungsbataillon (527 Mann) und jedes Regiment über eine Aufklärungskompanie (80 Mann) Raswedtschiki. Eine der Kompanien (60 Mann) des Raswedtschiki-Bataillons und ein Zug (22 Mann) der Raswedtschiki-Kompanie sind vor allem für die Aufklärung und Nachrichtenbeschaffung wie auch für Sabotageaktionen in der Tiefe (30 bis 100 km) des gegnerischen Dispositivs ausgebildet. Diese Nachrichteneinheiten werden durch den GRU kontrolliert und müssen als betrachtet SPETSNAZ-Einheiten werden. Wie die SPETSNAZ-Brigaden der Militärbezirke und die SPETSNAZ-Kompanien der Armeen sind auch diese Aufklärungseinheiten immer voll bemannt und werden von den besten Offizieren und Unteroffizieren geführt. In Afghanistan werden diese Einheiten vor allem für die Unterstützung der Operationen der Mot Schützendivisionen eingesetzt.

2.3. Die Bataillone der in Afghanistan stationierten Luftlandesturmbrigaden

Die UdSSR verfügt neben den 7 Luftlandedivisionen für operative Luftlandungen auf der Stufe Front über 8 Luftlandesturmbrigaden. Jede dieser Brigaden besteht aus zwei Bataillonen mit BMD-Luftlandepanzern, 2 Fallschirmjäger-Batail-Ionen und einem Artillerie-Bataillon. Entsprechend ihrem operativen Luftlande-Auftrag (Operatiwnje desant) werden die Fallschirmjäger-Bataillone als Desantniki bezeichnet. Die Helikopter, die diesen Einheiten zugewiesen sind, sind das primäre taktische Einsatzmittel. Demzufolge sind die Desantniki für helitransportierte Search and Destroy-Aktionen gegen Mujaheddin-Stützpunkte im afghanischen Hinterland sehr geeignet. Eine ähnliche Fähigkeit dürften auch die Luftlande-Regimenter und -Bataillone der in Afghanistan stationierten Luftlandedivision aufweisen.

2.4. Die KGB-Grenztruppen

Die 175 000 bis 400 000 Mann KGB-Grenztruppen unter ihrem

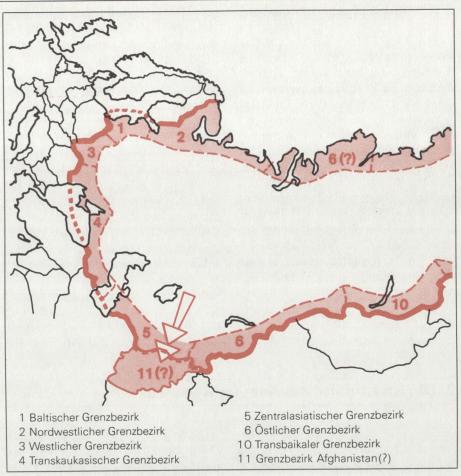


Abb. 3: Die Grenzbezirke der UdSSR

Kommandanten Armeegeneral W.A. Matrosow unterstehen dem Komitee für Staatssicherheitsdienst (KGB) und nicht dem Verteidigungsministerium, obwohl sie zu den Streitkräften gerechnet werden. Für ihre Ausbildung und ihren Einsatz ist die Hauptverwaltung der KGB-Grenztruppen des Komitees für Staatssicherheitsdienst zuständig, der wiederum die Grenzbezirke der UdSSR unterstellt sind (Abbildung 3). Jedem Grenzbezirk, der das Aequivalent zu einer Division bildet, sind 6 Grenzdetachemente (Regimenter) unterstellt, die wiederum in 6 Grenzkommandos (Kompanien) mit je 6 Grenzposten gegliedert sind. Die Grenztruppen sind mit Infanteriewaffen, Übermittlungs- und Beob-Radfahrzeugen, achtungsgeräten, Helikoptern, Schützenpanzern, Flugzeugen und Schiffen ausgerüstet. In Friedenszeiten besteht ihr Auftrag in der Überwachung der 65 000 km langen Grenze zu Land, Wasser und in der Luft. Im Krieg haben sie den Aufmarsch der Armee sicherzustellen, grenznahe Aufklärung zu betreiben und wichtige Strassenknotenpunkte in Besitz zu nehmen. Sobald die Armee angreift, folgen die Grenztruppen den Landstreitkräften und werden als Sicherheitskräfte in den rückwärtigen Gebieten für Säuberungen, die Inbesitznahme wichtiger Kommunikationswege und Versorgungsachsen und der Sicherung der Fronten eingesetzt. KGB-Grenztruppen werden aufgrund ihrer erwiesenen politischen Zuverlässigkeit nach sowjetischen Massstäben als Elite-Einheiten beurteilt.

KGB-Grenztruppen haben vermutlich bereits im Dezember 1979 an den Kämpfen um Kabul teilgenommen und werden seither in Kabul für den Schutz des operativen Kommandos der 40. Armee und der wichtigsten Übermittlungseinrichtungen verwendet. Seit 1984 dürfte Afghanistan den 11. Grenzbezirk der UdSSR bilden.

Verschiedene Meldungen bestätigen, dass mindestens in den nördlichen Provinzen Afghanistans KGB-Grenztruppen stationiert sind, die erstens «Search and Destroy»-Aktionen in diesen Provinzen ausführen und zweitens einzelne Aktionen der Mujaheddin auf sowjetischem Territorium bekämpfen.

Bis jetzt sind mit Sicherheit zwei Detachemente KGB-Grenztruppen in Afghanistan festgestellt worden.

2.5. MWD-Sicherheitstruppen

Die 175 000 bis 260 000 Mann Wojska MWD (MWD-Sicherheitstruppen) unter ihrem Kommandanten Armeegeneral I.K. Jakowlew unterstehen dem Ministerium für innere Angelegenheiten (MWD=Ministerstwo Wnutrennich Del) und nicht dem Verteidigungsministerium, obwohl auch diese Truppen zu den Streitkräften gerechnet werden. Stationiert sind sie in den Städten und an wichtigen Objekten in der UdSSR. Über die Gliederung ist nichts bekannt. Sie sind genau gleich wie die KGB-Grenztruppen ausgerüstet, verfügen aber zusätzlich noch über Flab-Mittel. Ihr Auftrag ist die Bekämpfung von Spionen im Landesinnern, die Evakuierung von Industrien, die Bewachung von Brücken, Tunnels,

usw. Des weiteren haben sie *Kriegsgefangene* zu begleiten und zu bewachen und die vom Feind befreiten Länder zu verwalten.

Aufgrund des Auftrages von MWD-Generalleutnant Viktor Semonowitsch Paputin, kurz vor dem sowjetischen Einmarsch Präsident Hafizullah Amin zum Rücktritt zugunsten Babrak Karmals zu zwingen, kann der Einsatz von MWD-Einheiten in afghanischer Kleidung bereits zu Beginn des sowjetischen Einmarsches, bei den Kämpfen um Kabul am 27. Dezember 1979, abgeleitet werden. Die irrtümliche Erschiessung von Paputin am gleichen Tag durch einen MWD-Mann weist auf einen fehlgeschlagenen Einsatz von MWD-Truppen zur Eroberung des Chehel Sotun-Palastes von Amin vor dem Hauptangriff hin. Das anschliessende Chaos zwang die sowjetische Führung zum Einsatz von Luftlande-Truppen gegen den Palast von Amin, in dessen Folge dieser erschossen wurde.

Aufgrund ihrer hohen politischen Loyalität gegenüber dem System und ihrer Ausbildung für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit werden alle MWD-Einheiten nach sowjetischen Massstäben als Elite-Einheiten beurteilt. Aufgrund dieser beiden Faktoren drängt sich ein Einsatz dieser Einheiten in Afghanistan direkt auf. Verschiedene Meldungen lassen erkennen, dass die Sowjets in Afghanistan für die Anti-Guerillakriegführung, so vermutlich für die Sicherheit Kabuls, mindestens ein Regiment MWD-Truppen einsetzen.

3. Die Streitkräfte des Kabuler Regimes

Durch das Kommando der 40. Armee werden auch die afghanischen Streitkräfte des Kabuler Regimes mit 47 000 Mann eingesetzt. Gemäss dem *Institute of Strategic Studies* in Islamabad und der Befragung von ehemaligen Offizieren der afghanischen Armee weist die **Armee** des Kabuler Regimes mit **40 000** Mann 1986 die folgende *Ordre de Bataille* (Abbildung 1) auf:

- HQ 1. Korps, Kabul
- HQ 2. Korps, Kandahar
- HQ 3. Korps, Gardez
- 7. Infanteriedivision (Motorisierte Schützendivision), Kabul
- 8. Infanteriedivision (Motorisierte Schützendivision), Kabul
- 9. Infanteriedivision, Chaga Sarai, Kunar-Tal
- 11. Infanteriedivision, Jalalabad
- 12. Infanteriedivision, Gardez
- 14. Infanteriedivision, Ghazni
- 15. Infanteriedivision, Kandahar
- 16. und 17. Infanteriedivision, Herat
- 18. Infanteriedivision,
- Mazar-e Sharif
- 20. und 70. Infanteriedivision,
 Nahrin, Provinz Baghlan
- 25. Infanteriedivision,
- Khost, Provinz Paktia
- 4. Panzerdivision, Kabul/Begram
- 7. Panzerdivision, Kandahar
- 15. Panzerdivision, Kabul / Begram

Bedingt durch die **Desertion** von durchschnittlich **20 000 Mann pro Jahr** dürften die Divisionen von Kabul höchstens die *Kampfkraft* von Brigaden (2500 Mann im Durchschnitt) aufweisen.

Für Kommandoeinsätze verfügt die Armee Kabuls über Kommandobrigaden, die wie folgt stationiert sein könnten:

- 37. Kommandobrigade in Khost, Provinz Paktia (April 86) (Regimentsstärke?)
- 38. Kommandobrigade in Kabul (?) (Regimentsstärke?)
- 444. Kommandobrigade im Panjshir-Tal (?) (Regimentsstärke?)
- 666. Kommandobrigade in Khost (?) (Regimentsstärke?)

Was die afghanische **Luftwaffe** anbelangt, deren Stärke auf **7000 Mann** geschätzt wird, so dürfte sie je nach Einsatzbereitschaft über 150 Kampfflugzeuge und 30 bewaffnete Helikopter (Mi-24 HIND) verfügen. Unter den Kampfflugzeugen befinden sich folgende Typen: 50 MiG-17, 40 MiG-21 FISHBED, 25 Su-7B FITTER A und 12 Su-17 FITTER C. Vermutlich wird eine grössere Zahl dieser Kampfflugzeuge und Kampfhelikopter wegen der abnehmenden Zuverlässigkeit der afghanischen Piloten durch sowjetische Piloten geflogen.

Neben den regulären Streitkräften verfügt das Kabuler Regime auch

über Grenztruppen und paramilitärische Kräfte. Die fünf **Grenzbrigaden** mit insgesamt 4000 Mann könnten wie folgt stationiert sein:

- 1. Grenzbrigade, Jalalabad
- 2. Grenzbrigade, Khost
- 3. Grenzbrigade, Provinz Badakhshan (?)
- 4. Grenzbrigade, Provinz Nimruz
- 5. Grenzbrigade, Herat

Zu den paramilitärischen Kräften gehören die Gendarmerie, die sogenannten Sarandoy (Verteidiger der Revolution) mit 30 000 Mann und die Geheimpolizei KHAD (sprich «Chad») mit bis zu 60 000 Mitgliedern (KGB-Filiale in Afghanistan, die auch in Pakistan operiert).

Des weiteren gehören dazu auch die regionalen Milizen der «Vaterländischen Front», die Pioniere, die Garden der Kommunistischen Partei Afghanistans und die «Khalqi»-Jugend. Von diesen paramilitärischen Kräften sind nur der KHAD und die Milizen, die immer mehr zusammen mit Einheiten der sowjetischen Sondertruppen in helitransportierten Kommandoaktionen eingesetzt werden, militärisch einigermassen wirksam.

4. Taktik und Bewaffnung der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte

1985/1986 haben die Sowjets die Taktiken ihrer eigenen Streitkräfte und derjenigen Kabuls gegen die Mujaheddin und die Zivilbevölkerung erweitert und besonders durch den Einsatz von Spezialtruppen ausgebaut. Die Anti-Guerillakriegführung ist durch 6 taktische Schwerpunkte gekennzeichnet:

- 1. Bombardierungen und Luftangriffe gegen Dörfer und Täler aus grosser Höhe oder durch Direktbeschuss;
- 2. Artilleriebeschuss von Dörfern und Tälern;
- 3. massive Bereinigungs- und Strafaktionen gegen Täler und Mujaheddin-Stützpunkte;
- 4. Sicherung und Schutz der Versorgungskonvois;
 - 5. Schutz der Stützpunkte;
- 6. Helitransportierte Kommando-Aktionen von Spezialtruppen gegen Kommandanten, Nachschublinien des afghanischen Widerstandes und gegen Dörfer.

4.1. Bombardierungen und Luftangriffe

Aus grosser Höhe werden Dörfer und Täler durch Mittelstreckenbomber Tu-16 und schwere Jagdbomber Su-24 bombardiert oder durch Erdkampfflugzeuge Su-25 und Kampfhelikopter Mi-24 mit Bordwaffen, Raketen und Bomben direkt angegriffen.

4.2. Artilleriebeschiessungen

In regelmässigen Intervallen werden Dörfer und Täler mit Mehrfachraketenwerfern des Typs BM-21 oder BM-27 beschossen.

Das Ziel dieser Bombardierungen und Artilleriebeschiessungen ist die Vernichtung der wirtschaftlichen Infrastruktur in den durch die Mujaheddin kontrollierten Gebieten und die Ermordung und Vertreibung der Bevölkerung dieser Gebiete. Durch diese Taktik der verbrannten Erde soll den Mujaheddin die Unterstützung seitens der Bevölkerung entzogen werden.

Mit Hilfe der Helikopter und der Artillerie erfolgt auch die *Verminung* der Gebirgspässe und der Verbindungswege der Mujaheddin.

4.3. Massive Bereinigungsaktionen

Die massiven Bereinigungsaktionen sind gegenüber früheren Jahren zur «Hammer-Amboss-Taktik» verfeinert worden. Um das Ausweichen der Mujaheddin zu verhindern, werden vor dem Sturmangriff sowjetischer und afghanischer Truppen auf einen Mujaheddin-Stützpunkt Luftlandetruppen, Luftlande-Sturmtruppen oder Mot Schützen mit Helikoptern auf den Höhen und Verbindungswegen im Rücken und in den Flanken der Widerstandskämpfer abgesetzt. Diese Abriegelung ist der Amboss, die angreifenden Bodentruppen sind der Hammer, zwischen denen die Mujaheddin aufgerieben werden sollen (siehe auch Abbildung

4.4. Schutz und Sicherung der Konvois

Die Sicherungselemente der Versorgungskonvois werden in der Regel wie folgt zusammengestellt:

2 Kampfpanzer (T-54/55 oder T-62), 2 Schützenpanzer (BTR-60) und 2 Reparatur-Fahrzeuge.

In den letzten Jahren ist allerdings die Taktik der Sicherung und des Schutzes der Konvois verfeinert worden. Zusätzlich werden kleine mobile Raswedtschiki-Einheiten mittels Helikopter Mi-24 auf den beherrschenden Höhen entlang der Versorgungsachse abgesetzt. Sie sichern den vorbeifahrenden Konvoi, werden wieder aufgenommen und erneut seitlich vor dem Konvoi abgesetzt. Die Sicherungskräfte können bei einem Hinterhalt der Mujaheddin mit den Mi-24 zusammen unverzüglich den Kampf aufnehmen.

4.5. Der Schutz der Stützpunkte

Um jeden Stützpunkt ist eine Feuerfreizone der Artillerie ausgeschieden und ein Verteidigungsring eingerichtet. Durch den Einsatz von Richtminen im Vorfeld wird der Schutz verbessert, aber gleichzeitig die Beweglichkeit der afghanischen und sowjetischen Streitkräfte eingeschränkt.

Für den Entsatz belagerter Stützpunkte werden grosse Offensiven mit bis zu 10000 Mann ausgeführt. Dazu sind 1985/86 vermehrt die Streitkräfte Kabuls eingesetzt worden, die durch Kommandos sowjetischer Spezialtruppen unterstützt und zu grösserer Aktivität angetrieben werden.

4.6. Die Kommando-Aktionen der sowjetischen Spezialtruppen

Obwohl bereits 1979 zum Zeitpunkt des sowjetischen Einmarsches Spezialtruppen wie KGB-Grenztruppen und MWD-Sicherheitstruppen eingesetzt worden sind, werden erst seit 1985 vermehrt Kommando-Aktionen mit Spezialtruppen durchgeführt. 1984 dürften auch die ersten grösseren Spezialtruppen-Einheiten nach Afghanistan verlegt worden sein. Durch die in Afghanistan stationierten Spezialtruppen - Spetsnaz-, Raswedtschiki-, Desantniki-, KGB-Grenztruppen- und MWD-Einheiten - werden folgende Aktionen der Anti-Guerillataktik ausgeführt:

- Unterbrechung der Nachschubwege der Mujaheddin mit Hilfe von Minen und Hinterhalten
- Vernichtung von Mujaheddin-Stützpunkten
- Schutz von Konvois und Flugplätzen
- Ermordung von Mujaheddin-Kommandanten
- Vernichtung von Dörfern und Massakrierung der Bevölkerung
- Einsätze ausserhalb Afghanistans, wie zum Beispiel Bombenanschläge in Peshawar (Pakistan).

Da diese Anti-Guerillataktiken der Sondertruppen seit 1985 immer häufiger eingesetzt werden, ist es notwendig, sie eingehender zu beschreiben.

Die Unterbrechung der Nachschubwege

Das Ziel dieser Taktik ist das *Sperren* der Hauptwege und die Aufsplitterung der *Nachschubkarawanen*. Zuerst werden die möglichen Rastund Versorgungsplätze *vermint* (Juni 1985 im Kunar-Tal) oder durch Luftangriffe *zerstört*. Anschliessend wird ein Desantniki-Zug mit ein bis zwei BMD-Luftlandeschützenpanzern

oder ein Raswedtschiki-Zug in der Dämmerung in die Nähe des Ziels helitransportiert. Diese Elitesoldaten bleiben mehrere Tage getarnt in Lauerstellung, bis eine Mujaheddin-Nachschubkarawane in den Hinterhalt gerät und vernichtet wird. Eine solche Aktion ist erstmals im November 1984 in der Nähe von Kadani bei Kandahar bekannt geworden. Sobald der Hinterhalt abgeschlossen ist oder abgebrochen werden muss, werden die Elitesoldaten durch Transporthelikopter Mi-6 aufgenommen. Mit dieser Taktik haben die Sowjets vor allem 1985/86 dem Widerstand grosse Verluste beigefügt.

Die Gegentaktik der Mujaheddin besteht im Anlegen einer Scheinkarawane. Sobald die sowjetische Kommandogruppe diese angreift, wird sie ihrerseits durch eine sich im Hinterhalt befindende Mujaheddin-Gruppe angegriffen und vernichtet.

Vernichtung von Mujaheddin-Gruppen und -Stützpunkten

Aufgrund von Informationen, die die Sowjets mit Hilfe von Luftaufklärung und eingeschleusten Spionen erhalten, wird eine Mujaheddin-Gruppe durch helikoptergelandete Spezialtruppen, Desantniki, KGB-Grenztruppen oder Spetsnaz eingekreist. Durch systematische Verengung des Kreises und Abwurf von Minen werden die Mujaheddins kanalisiert. Der Ring wird von allen Seiten konzentrisch verengt (Abbildung 4).

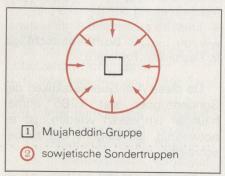


Abb. 4: «Kesseltreiben» der sowjetischen Sondertruppen gegen eine stationäre Mujaheddin-Gruppe

Die gleiche Wirkung erreichen die Sowjets in Afghanistan auch mit der Taktik des Vorstehtreibens. Ein Teil der Einschliessungskräfte bleibt in Stellung, und die anderen treiben die Mujaheddin gegen die Stellungen des Auffangnetzes (Abbildung 5). In der Killing-Zone werden die Muja-

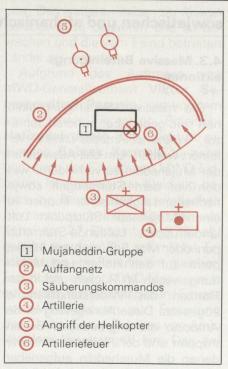


Abb. 5: «Vorstehtreiben» der sowjetischen Sondertruppen gegen eine ambulante Mujaheddin-Gruppe

heddin durch vorbereitetes Artilleriefeuer, Kampfflugzeuge und -helikopter angegriffen.

Schutz von Konvois und Flugplätzen

Die neue Schutztaktik von Konvois mit Hilfe von Raswedtschiki-Einheiten ist bereits beschrieben worden.

Seit den Angriffen auf sowjetische Flugplätze und den Sabotage-Aktionen afghanischer Offiziere werden für die Sicherung der Flugplätze Raswedtschiki-Bataillone eingesetzt. Die Sicherung erfolgt nicht statisch, sondern mit Hilfe von nächtlichen Patrouillen und Aussenposten.

Die Ermordung von Mujaheddin-Kommandanten

Die gezielten Mordaktionen gegen Mujaheddin-Kommandanten haben 1984 eingesetzt. Diese Mordanschläge werden durch Spetsnazoder KHAD-Killer ausgeführt, die in die betreffenden Kommandogruppen eingeschleust worden sind. So ist 1984 vor der 7. Panjshir-Offensive ein Anschlag auf Kommandant Mahsud erfolgt.

Eine andere Methode sind helitransportierte Kommandogruppen, die, nachdem sie durch einen Spion benachrichtigt worden sind, den Mujaheddin-Stützpunkt umzingeln, angreifen und den Kommandanten umbringen.

Vernichtung von Dörfern und Massakrierung der Bevölkerung

Besteht der Verdacht, dass ein Dorf die Mujaheddin bei einer Aktion unterstützt hat oder versteckt, so wird dieses Dorf in der Morgendämmerung durch eine Einheit sowietischer Sondertruppen (25 - 42 Mann) umzingelt. Wenn das Dorf durch keine Mujaheddin-Gruppe geschützt ist, wird jedes Haus nach versteckten Waffen oder verletzten Mujaheddin durchsucht. Ist die Durchsuchung erfolgreich, dann wird die gesamte Dorfbevölkerung massakriert. Ist die Durchsuchung ergebnislos, so werden Dorfälteste als Geiseln genommen oder erschossen und einzelne Häuser zerstört. Für diese Search and Destroy-Aktionen werden in den nördlichen Provinzen Einheiten der KGB-Grenztruppen und in den Provinzen um Kabul Einheiten der MWD-Sicherheitstruppen helitransportiert eingesetzt. Augenzeugen dieser Aktionen schätzen das Alter der Angehörigen dieser Spezialtruppen auf 28 - 32 Jahre, dies im Gegensatz zu den sowjetischen Wehrpflichtigen, die nicht älter als 18 - 22 Jahre sind.

Vor allem dieses rücksichtslose Vorgehen gegen die Zivilbevölkerung hat seit 1985 in der sowjetischen Anti-Guerillakriegführung eine Wende eingeleitet. Systematisch wird die Search and Destroy-Taktik gegen die afghanischen Dörfer vollzogen.

Eine ähnliche Methode ist der Einsatz von Spezialtruppen, die als Mujaheddin verkleidet Moscheen und Schulen in den durch die Sowjets kontrollierten Gebieten niederbrennen und dies den Mujaheddin in die Schuhe schieben.

Einsätze ausserhalb Afghanistans

Typische Einsätze dieser Art sind Bombenanschläge auf Einrichtungen oder Mordanschläge auf Kommandanten in **Peshawar** (Pakistan). Ein Beispiel hierfür ist der Anschlag auf Kommandant **Abdul Haq** im Februar 1985. Diese Aktionen dürften durch Spetsnaz- und KHAD-Killer erfolgt sein, die in Pakistan eingeschleust worden sind.

4.7. Die Bewaffnung der Sondertruppen

Die UdSSR erprobt in Afghanistan eine ganze Reihe neuer Waffensysteme. Beispiele hierfür sind das Kampfflugzeug Su-25 FROGFOOT und der neue Kampfhelikopter Mi-28 HAVOC. Es werden auch bewährte Waffen verbessert und eingesetzt, wie der Schützenpanzer BMP-2 mit 30-mm-Kanone und die Panzerabwehrlenkwaffe AT-5 SPANDREL, der Schützenpanzer BTR-70 mit dem Granatgewehr 30 mm AGS-17 oder der Kampfhelikopter Mi-24 mit verbessertem Panzerschutz.

Des weiteren werden in zunehmendem Masse vor allem durch die Sondertruppen neue Infanteriewaffen in Afghanistan eingesetzt. Dazu gehören:

- Pistolen 9 mm mit Schalldämpfer
 (Foto 1)
- Zielfernrohrgewehr 7.62 mm
 SVD DRAGUNOW (Foto 2)
- Sturmgewehr 5.45 mm AK-74
 KALASCHNIKOW (Hohlspitzgeschoss), mit Granatwurfanlage (KALAKOW) (Foto 3)
- Sturmgewehr 5.45 mm AKR KRINKOW
- Schweres Maschinengewehr7.62 mm PK KALASCHNIKOW
- Tragbarer Flammenwerfer RPO (Foto 4)
- Raketenrohr RPG-18 (Foto 5)

Diese Waffen sind vor allem für den Nahkampf, so bei der Säuberung eines Mujaheddin-Stützpunktes, konzipiert. Zusätzlich tragen die Soldaten der Spezialtruppen bei ihren Kommandoaktionen Splitterschutzwesten (Foto 6).

Eine weitere Waffe gegen Infanterieziele, die für das Sperren der Versorgungsachsen der Mujaheddin eingesetzt wird, ist die **Schmetterlingsmine** PFM-1 (Foto 7). Diese Mine wird durch die Artillerie über 12 – 15 km Distanz oder durch Abwurf aus Helikopter verlegt. Die Mine wird erst beim Aufprall scharf und explodiert bei der geringsten Erschütterung. Die Mine soll *nicht töten*, sondern *nur verwunden*. Ein Verwundeter stellt in diesem Krieg eine weit grössere Belastung dar als ein Toter.



Foto 1: Pistole 9 mm mit Schalldämpfer / A. Stahel



Foto 2: Zielfernrohrgewehr 7,62 mm SVD Dragunow/ A. Stahel



Foto 3: Sturmgewehr 5,45 mm Kalaschnikow AK-74 mit Granatwurfanlage / K. Pelda



Foto 4: Tragbarer Flammenwerfer RPO / A. Stahel



Foto 5: Raketenrohr RPG-18 / A. Stahel



Foto 6: Splitterschutzweste / A. Stahel



Foto 7: Schmetterlingsmine PFM-1 / A. Stahel

5. Die Operationen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte

Aufgrund der Infrastruktur (Strassennetz und Stützpunkte) Afghanistans dürften drei operative Zonen für die sowjetische Führung eine besondere Bedeutung haben:

- 1. Im Westen, ausgehend von der sowjetischen Grenze bei Kushka über Herat hinunter nach Kandahar und in die Wüste Registan. Diese operative Zone 1 umfasst die Provinzen Herat, Farah, Hilmend und Kandahar. Bedingt durch die Möglichkeit, Ziele im Indischen Ozean und im Persischen Golf mit Mittelstreckenbombern und operativ-taktischen Raketen abzudecken, dürfte der Fluaplatz und Stützpunkt Shindand in dieser Zone für die Sowjets den höchsten operativen Wert aufweisen. Insgesamt dürften in dieser Zone mindestens 50 000 sowjetische und afghanische Soldaten stationiert sein.
- 2. Im Norden und Osten, von der sowjetischen Grenze bei Termez, über Mazar-e Sharif, den Salangtunnel in den Raum Kabul und via Jalalabad, Khyberpass nach Pakistan. Diese zweite operative Zone umfasst die Provinzen Balkh, Samangan, Baghlan, Parwan, Kabul und Nangarhar und wird durch das Hindukush-Massiv und die Gebirgstäler, die von Nordosten nach Südwesten verlaufen, bestimmt. Den höchsten operativen Wert in dieser Zone hat die Hauptstadt **Kabul**:
- 3. Der äusserste Nordosten mit dem Wakhan-Tal und **Pamir**, der sowohl an China wie auch an Pakistan angrenzt und offensichtlich durch die UdSSR *annektiert* worden ist.

Vor allem in diesen drei operativen Zonen haben die Sowjets ihre Streit-kräfte und die des Regimes von Kabul stationiert (Abbildung 2). In diesen operativen Zonen errichten sie weitere Stützpunkte oder bauen die bereits bestehenden aus.

Für die Sicherung ihrer Versorgung und der Stützpunkte dürften auch die Grenzprovinzen, die nicht in diesen Zonen liegen, einen hohen operativen Wert aufweisen. Im Osten sind dies die Provinzen Kunar, Paktia und Zabul, die an Pakistan angrenzen, und im Süden die Provinz Nimruz, die an Pakistan und den Iran angrenzt.

In diesen operativen Zonen und Provinzen führen die Sowjets mit Schwergewicht ihre *militärischen* Operationen mit der entsprechenden Taktik gegen die Mujaheddin und die Zivilbevölkerung durch. Aufgrund der systematischen Auswertung von Pressemeldungen und anderen Quellen, die den Zeitbereich Januar 1985 bis August 1986 abdecken, ist ersichtlich, dass die sowjetischen und afghanischen Truppen 1985/86 ihre Operationen und Aktionen konzentriert in den folgenden Provinzen gegen die Mujaheddin und die

afghanische Zivilbevölkerung durchgeführt haben (Abbildung 6):

Herat — Farah — Kandahar — Paktia — Logar — Kabul — Nangarhar — Kapisa — Kunar — Laghman — Kunduz — Balkh.

Während in der Operationszone 1 die Provinz Kandahar die meisten sowjetischen Operationen aufwies, waren die Schwerpunkte der sowjetischen Operationen in der Zone 2 die Provinzen Kabul und Nangarhar.

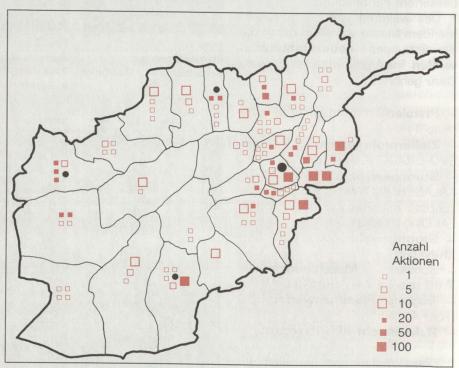
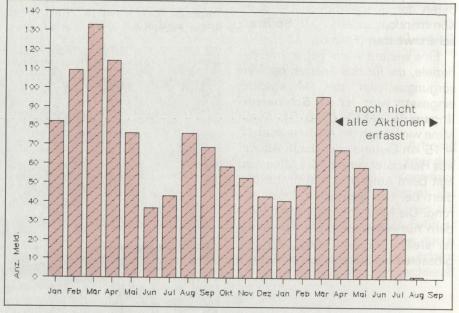


Abb. 6: Operationen und Gefechte der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte im Zeitraum Januar 1985 bis August 1986



Balkendiagramm zu Abbildung 6: Aktionen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte, Januar 85 bis August 86.

Provinz	Angriffe auf Widerstand und Zivilbevölkerung	Gefechte mit Widerstand	Total der Kampfhandlungen
Badakhshan Badghis Baghlan Balkh Bamian Farah Fariab Ghazni Ghor Herat Hilmend Jauzjan Kabul Kandahar Kapisa Kunar Kunduz Laghman Logar Nangarhar Nimruz Paktia Parwan Samangan Takhar Uruzgan	9	7	16
	8	3	11
	29	21	50
	43	42	85
	7	6	13
	42	26	68
	13	13	26
	33	30	63
	11	8	19
	65	87	152
	16	18	34
	16	12	28
	135	295	430
	108	72	180
	44	93	137
	121	61	182
	75	21	96
	64	15	79
	48	21	69
	200	131	331
	4	3	7
	118	142	260
	34	30	64
	11	12	23
	33	19	52
	2	2	4
Wardak	26	12	38
Zabol	10		15
Total	1325	1207	2532

Tabelle zu Abbildung 6: Die Operationen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte (1.85–8.86)

1985/86 versuchten die sowjetischen und afghanischen Streitkräfte im Raume Kabul, da sie die Infiltration nicht unterbinden konnten, immer wieder die *Mujaheddin-Stützpunkte* in der Umgebung der Stadt zu vernichten.

Das Ziel der sowjetischen Operationen in den beiden Grenzprovinzen

Paktia und Kunar war vor allem der Entsatz und die Verstärkung belagerter Stützpunkte. Die sowjetischen Operationen in der Provinz Logar waren auf die Kontrolle der Verbindung Kabul — Gardez ausgerichtet. Die Operationen im Panjshirtal, Provinz Kapisa, waren auf die Vernichtung der Kommandogruppen von Mahsud und die Unterbindung des Nachschubes für die Mujaheddin gerichtet. Beides konnte nicht erreicht werden.

Wenn sich die Sowjets in Afghanistan behaupten wollen, so müssen sie die folgenden operativen Ziele verfolgen:

- Die städtischen Zentren Kabul, Jalalabad, Ghazni, Kandahar, Herat, Mazar-e Sharif und Kunduz unter Kontrolle halten.
- Ihren Nachschub, das heisst ihren Treibstoff sichern. Dieser Treibstoff kommt aber aus der Sowjetunion vor allem über die beiden Achsen Kushka - Kandahar und Termez - Salangtunnel - Kabul - Jalalabad zu den sowjetischen Stützpunkten. Ohne Kontrolle dieser beiden Achsen und damit der beiden operativen Zonen wird der Nachschub aus der Sowjetunion durch die Hinterhalte der Mujaheddin laufend unterbrochen. So dürften nach Aussagen der Mujaheddin ein Drittel bis ein Zweitel der sowjetischen Lastwagen auf diesen Achsen vernichtet werden. Der Zustand dieser Strassen, die durch die Kriegseinwirkungen beträchtlich gelitten haben, dürfte auch die Ursache sein, warum bis jetzt nicht mehr als 150 000 Mann in Afghanistan stationiert sind. Für die Versorgung von mehr Truppen reicht die vorhandene Infrastruktur nicht aus.
- Den Nachschub und die Versorgung der Mujaheddin unterbinden.

Dieser erfolgt in erster Linie von Pakistan aus über die Grenzprovinzen Kandahar, Zabul, Paktia, Nangarhar und Kunar ins Landesinnere. Die Sowjets sind daher bestrebt, diese Provinzen von jedem Widerstand zu säubern.

Aufgrund der Analyse der einzelnen sowjetischen Operationen und ihrer Schwerpunktbildung kann auch die *Strategie*, die die UdSSR in und mit Afghanistan verfolgt, abgeleitet werden:

- Im Osten, an der Grenze zu Pakistan, erfolgt eine gezielte Vertreibung und Vernichtung der Bevölkerung. Durch diese Operationen entledigen sich die Sowjets eines unruhigen Elements, der Pashtunen, und durch ihre Vertreibung nach Pakistan erhalten sie gleichzeitig einen Hebel zur Destabilisierung dieses Landes. In diesem Zusammenhang ist besonders interessant, dass Kabul zur Zeit die Umsiedlung von 300 000 Pashtunen aus den Provinzen im Osten in den Westen Afghanistans plant.
- Der Norden wird nach zentralasiatischem Vorbild sowjetisiert und dürfte in einigen Jahren reif für eine Integration in die UdSSR sein.
- Im Westen und Süden ist ein Ausbau der militärischen Infrastruktur im Gang, der erkennen lässt, dass die Sowjets diese Gebiete als Sprungbrett für weitere Aktionen nach dem pakistanischen Baluchistan und dem Iran vorbereiten. Aufgrund pakistanischer Informationen stossen die Sowjets regelmässig mit Einheiten auf iranisches Territorium in Sistan bis zur Linie Doroh—Zahedan vor.

6. Die Operationen der sowjetischen Sondertruppen

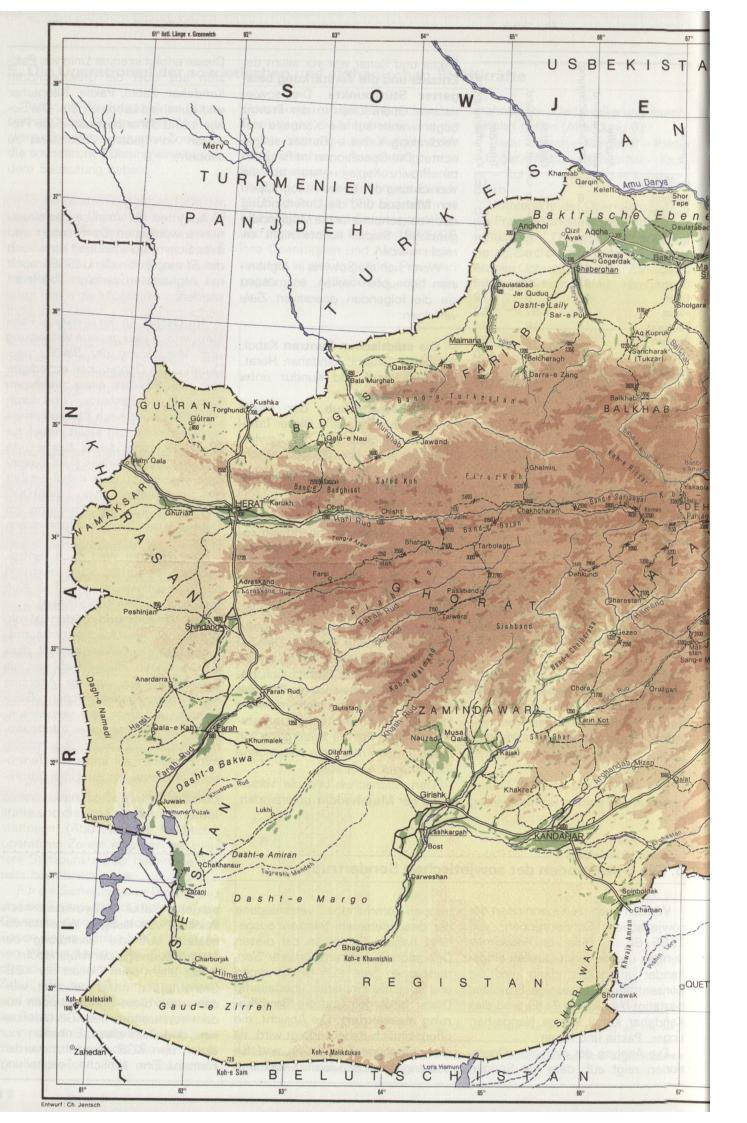
Werden auch die Operationen der sowjetischen Sondertruppen von 1985/86 mit Hilfe von Pressemeldungen und anderen Quellen eingehender untersucht, dann wird die Konzentration auf wenige Provinzen bestätigt (Abbildung 7). Es sind dies Kandahar, Kabul, Kapisa, Nangarhar, Logar, Paktia und Kunar.

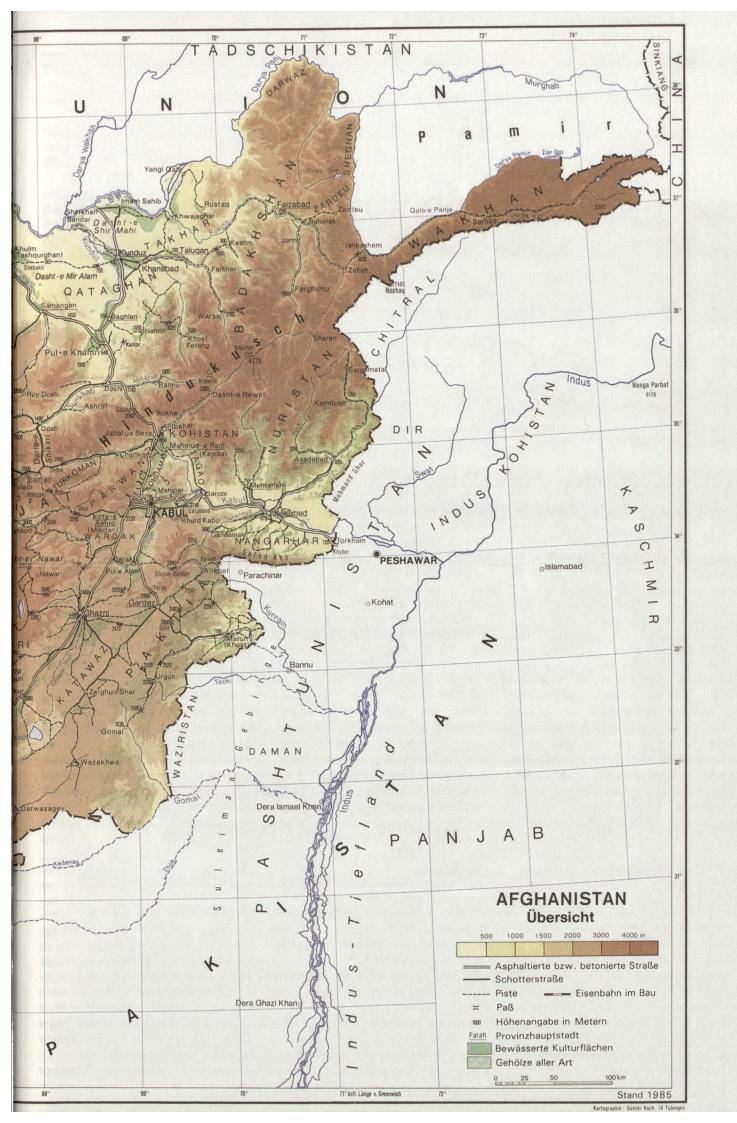
Die Analyse der einzelnen Operationen zeigt auf, dass die Sonder-

truppen-Kommandos verschiedene der beschriebenen Taktiken ausgeführt haben. So haben bei diesen Operationen helitransportierte Sondertruppen, wie KGB-Grenztruppen und Spetsnaz-Einheiten, überfallartig Dörfer umzingelt und die **Bevölkerung massakriert**. Die Absicht, die offensichtlich dabei verfolgt wird, ist die gründliche Säuberung und Sicherung der Achse Termez — Salang-

tunnel – Kabul – Khyberpass nach Pakistan von lästigen Widerstandsnestern und die Zerstörung der Nachschubwege der Mujaheddin.

Vor allem beim Einsatz der KGB-Grenztruppen muss beachtet werden, dass diese Sondertruppen nur dem Vorsitzenden des KGB unterstehen und dass diese Einheiten nur durch den KGB eingesetzt werden können. Eine ähnliche Feststellung





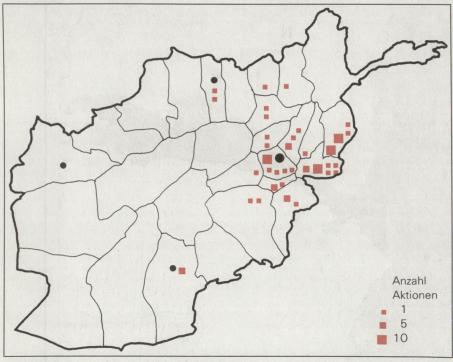


Abb. 7: Aktionen der sowjetischen Kommandogruppen im Zeitraum Januar 1985 bis August 1986

trifft auch für die Spetsnaz-Truppen zu. Diese unterstehen wohl dem GRU, dem Nachrichten- und Geheimdienst der Armee, der selbst aber wiederum durch den KGB so eng kontrolliert wird, dass er ohne dessen Zustimmung keine selbständigen Operationen grösseren Umfanges ausführen kann. Die Operationen der sowjetischen Sondertruppen in Afghanistan sind daher als KGB-Operationen zu beurteilen. Seit der Machtübernahme von Andropow und dem Tod von Ustinow verfügt der KGB im Politbüro über viel mehr Einfluss als die Armee. Es könnte ohne weiteres der Fall sein, dass die Operation «Afghanistan» seit 1982 (Abgang von Breschnew) eine Angelegenheit des KGB und nicht mehr der sowjetischen Streitkräfte ist.

Da die sowjetische Armee mit ihren panzerstarken Motorisierten Schützendivisionen bei den Vernichtungsoperationen gegen die Mujaheddin versagt hat, wird sie seit 1985 mit ihren schweren Divisionen vor allem für die Sicherung der grossen Stützpunkte und Flugplätze Kabul, Mazar-e Sharif, Kunduz, Herat und Kandahar eingesetzt. Für die Sicherung der kleinen Stützpunkte und die Unterstützung der gross angelegten Vernichtungsoperationen mit Kampfflugzeugen, Artillerie Mehrfachraketenwerfern wird Armee von Kabul herangezogen. Während noch bis 1984 Sondertruppen, wie KGB-Grenztruppen oder Spetsnaz-Einheiten, für die Unterstützung der Operationen der Mot S Div eingesetzt wurden, hat seit 1985 ein Rollentausch stattgefunden. Da

Provinz	Anz. Meldung 1.85-7.86	
Badakhshan	0	
Badghis	0	
Baghlan	2	
Balkh	2	
Bamian	0	
Farah	0	
Fariab	0	
Ghazni	2	
Ghor	0	
Herat	0	
Hilmend	0	
Jauzjan	0	
Kabul	14	
Kandahar	5	
Kapisa	7	
Kunar	22	
Kunduz	1	
Laghman	1	
Logar	6	
Nangarhar	19	
Nimruz	0	
Paktia	6	
Parwan	2	
Samangan	0	
Takhar	1	
Uruzgan	0	
Wardak	1	
Zabol	0	

Tabelle zu Abbildung 7: Aktionen der sowjetischen Kommando-Gruppen nach Provinzen geordnet

die Sondertruppen neben der Ermordung der Kommandanten des Widerstandes und der Kommandoaktionen gegen Dörfer heute auch für die Zerschlagung der Hinterhalte und die Vernichtung der Stützpunkte der Mujaheddin eingesetzt werden, hat die sowjetische Kriegführung eine hohe Beweglichkeit erreicht. Dies könnte die militärische Lage in Afghanistan sowohl auf der taktischen wie auch auf der operativen Ebene zugunsten der Sowjets ändern.

7. Die Widerstandsparteien in Peshawar

Auf Druck Pakistans ist die Zahl der Parteien in Peshawar reduziert worden, wobei gleichzeitig seit 1985 eine lockere Allianz gebildet worden ist, in deren Führung sich die Parteien turnusmässig ablösen. Nach wie vor existieren innerhalb der Allianz die beiden Richtungen der Fundamentalisten und der Gemässigten. Die Gruppe der Fundamentalisten umfasst 1986 folgende Parteien:

- Hezb-e Islami von Gulbuddin Hekmatyar. Diese Partei dürfte die dogmatischste islamische Partei unter den Fundamentalisten sein und wird durch Saudi-Arabien und die religiöse Sekte der Wahabiten unterstützt.
- Hezb-e Islami von Mohammad Younus Khales. Diese Partei entspricht in der politischen und religiösen Tendenz derjenigen von Hekmat-

yar. Khales hat sich bei der Zusammenarbeit mit anderen Parteien kooperativ gezeigt. Im Gegensatz zu den anderen Parteiführern beschränkt sich Khales nicht nur auf die politische Führung seiner Partei, sondern leitet auch selbst einzelne Aktionen in Afghanistan. Die Basis dieser Partei dürften wie diejenige von Hekmatyar vor allem die *Pashtunen* sein.

- Jamiat-e Islami von Professor

Burhanuddin Rabbani stützt sich ethnisch vor allem auf die *Tajiken* ab. Die militärische Qualität der Kommandanten, die mit dieser Partei affiliert sind, ist hervorragend. Ein typisches Beispiel dafür ist **Ahmed Shah Mahsud.**

 Etehad-e Islami barai-ye Azadi von Professor Abdul Rasul Sayyaf, der ebenfalls massiv durch die islamische Sekte der Wahabiten und durch Saudi-Arabien unterstützt wird.

Noch ausgeprägter als die Fundamentalisten sind die gemässigten Parteien durch Führer bestimmt, die bereits vor dem Kriege über eine politische und/oder religiöse Gefolgschaft in Afghanistan verfügten. Die Gruppe der **Gemässigten** setzt sich aus den folgenden Parteien zusammen:

- Harakat-e Enqelab-e Islami von Maulavi Mohammad Nabi Mohammadi.
- Jabha Nejat-e Melli von Professor Sibghatullah Mujaddidi. Mujaddidi ist Professor für Islamwissenschaften.

 Mahaz-e Melli Islami von Sayed Ahmed Gilani. Gilani führt seine Abstammung in direkter Linie auf den Propheten Mohammed zurück. Dementsprechend geniesst er auch unter den Afghanen ein hohes Ansehen, wobei andererseits, bedingt durch die nicht sehr hohe Unterstützung seitens der Pakistani, seine Gefolgschaft zahlenmässig abgenommen hat. Die Söhne und Neffen Gilanis haben in der Partei verschiedene politische und militärische Führungsfunktionen inne.

Neben den beiden sunnitischen Gruppen bestehen auch noch schiitische Parteien, die die Minderheit der Hazara vertreten, die im zentralen Hochland Afghanistans leben. Sie lassen sich in nationalistische und Khomeini-treue gliedern. Die **Shura-ya Ettefagh-e Islami** ist mit Gilani liiert und steht gegen die iranisch gelenkte **Nasr**.

Welches ist die Funktion dieser Parteien? Zunächst vertreten sie politisch den Widerstand gegenüber Pakistan und dem übrigen Ausland. Diesen Vertretensanspruch leiten sie von ihrer politischen und religiösen

Führung des innerafghanischen Widerstandes ab. Die Gefolgschaft und Affilierung eines Kommandanten des innerafghanischen Widerstandes mit seiner Partei hängt weitgehend von der Fähigkeit dieser Partei ab, den Kommandanten mit Waffen zu beliefern. Da nur diesen Parteien durch die Pakistani Waffen zugeteilt werden, können sie aufgrund ihrer Transferfunktion die Kommandanten an sich binden.

Der Einfluss der Pakistani auf die Parteien wird wiederum durch die Tatsache bestimmt, dass bis ietzt der Waffennachschub ausschliesslich über Pakistan verläuft und die USA den Pakistani die Waffen für den afghanischen Widerstand abgeben. Die pakistanische Armee kann daher nach eigenem Gutdünken den Waffennachschub für den Widerstand kanalisieren. Sollten sich die USA für eine direkte Lieferung der Waffen an den innerafghanischen Widerstand auf dem Luftweg entscheiden, dann wird der Einfluss der im pakistanischen Exil etablierten Parteien auf den innerafghanischen Widerstand zusammenbrechen.

8. Die Kommandanten des innerafghanischen Widerstandes

Die eigentliche Macht im afghanischen Widerstand üben heute Kommandanten wie **Mahsud** aus. Sie kontrollieren das Land. Die Zusammenarbeit zwischen ihnen ist soweit gediehen, dass sie Planung und Vorbereitung militärischer Aktionen unter sich absprechen und im Einsatz die Ausführung auch koordinieren. Im Gegensatz zu 1984 sind ihre **Kommandogruppen** nach militärischen Gesichtspunkten gegliedert, organisiert und teilweise auch ausgebildet.

1986 dürfte der innerafghanische Widerstand insgesamt 150 000 ständig bewaffnete Mujaheddin umfasst haben. Hiervon müssen 12 000 Mujaheddin als Profi bezeichnet werden, die hart ausgebildet sind und den Vergleich mit Berufssoldaten jeder anderen Armee aufnehmen können.

1986 scheinen die folgenden Kommandanten die bedeutendsten militärischen Führer des innerafghanischen Widerstandes zu sein:

1. **Ahmed Shah Mahsud** ist als Tajike der Führer der Kommando-

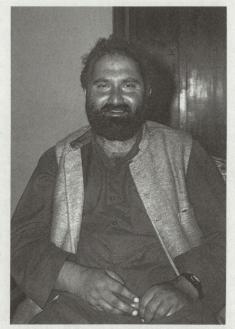


Foto 8: Abdul Haq (27jährig), Kommandant der Widerstandsgruppen in und um Kabul / A. Stahel

gruppen des *Panjshir-Tales*. Er operiert in den nördlichen Provinzen. Er ist mit der Jamiat-e Islami von Professor Burhanuddin Rabbani liiert.

- 2. **Ismael Khan** hat für Aktionen in der Umgebung von *Herat* eine äusserst wirksame und starke Widerstandsgruppe aufgebaut.
- 3. **Abdul Haq** (Foto 8) ist, wie bereits erwähnt, der Kommandant der Gruppen, die in und um *Kabul* operieren. Er führt in Kabul die klassische Stadt-Guerilla gegen die Sowjets und gegen die Streitkräfte Kabuls. Er ist mit der Hezb-e Islami von Mohammad Younus Khales liiert.
 - 4. Jalaladin operiert in Paktia.
- 5. **Amin Wardak** kontrolliert als Kommandant vor allem die Provinzen *Wardak* und *Ghazni*.

Neben diesen Männern führen weitere Kommandanten mehr oder weniger erfolgreiche Aktionen gegen die sowjetischen Streitkräfte und die Streitkräfte des Kabuler Regimes durch. In Afghanistan dürften insgesamt über 200 regionale Kommandanten selbständig operieren, die nicht anderen Kommandanten unterstellt sind.

9. Bewaffnung und Taktik der Mujaheddin 1986

9.1. Bewaffnung

Was die Bewaffnung betrifft, so ist das gesamte Arsenal an *sowjetischen Infanteriewaffen*, seien dies sowjetische Originalwaffen oder chinesische und ägyptische Kopien sowjetischer Waffen, vertreten.

Bei den Mujaheddin gelten als individuelle Waffen:

- britisches Gewehr Lee-Enfield MK
 IV, wegen der hohen Genauigkeit bei den Afghanen sehr beliebt
- Sturmgewehr 7,62 mm AK-47 (KALASCHNIKOW) (Foto 9) (UdSSR, China, Ägypten), auch mit Metall-Schulterstütze (UdSSR, China, Ägypten)
- Sturmgewehr 5,45 mm ohne (Foto 10) oder mit Granatwerfer (UdSSR)
- Handgranaten RGD-5, RG-42 und RKG-3 (UdSSR).

Als **Kollektiv-Waffen** sind zu bezeichnen:

- Zielfernrohrgewehr 7,62 mm SVD (DRAGUNOW) (UdSSR)
- Leichtes Maschinengewehr
 7,62 mm RPK M-60 (KALASCHNI-KOW) (Foto 11) (UdSSR)
- Leichtes Maschinengewehr
 7,62 mm RPD M-53 (DEGTJAREW)
 (Foto 12) (UdSSR, China)
- Schweres Maschinengewehr7,62 mm PK (KALASCHNIKOW)(UdSSR)
- Raketenrohr RPG-7 (Foto 13)(UdSSR, China)
- Leichter Minenwerfer 60 mm,
 Reichweite 1700 m (Foto 14) (China)
 Mittlerer Minenwerfer 82 mm
 M-42, Reichweite 3,04 km (Foto 15) (UdSSR, China).

«Schwere Waffen» im Sinne der Widerstandskämpfer für die Bekämpfung von Kampfhelikoptern, Kampfflugzeugen, Panzern und Stützpunkten sind:

- Schweres Maschinengewehr
 7,62 mm SG–43 (GORJUNOW),
 wird sehr oft auch für die Fliegerabwehr eingesetzt (Foto 16) (UdSSR,
 China)
- Überschweres Maschinengewehr
 12,7 mm DSchK M-38/46 wird mit der Dreibein-Lafette als Fliegerab-

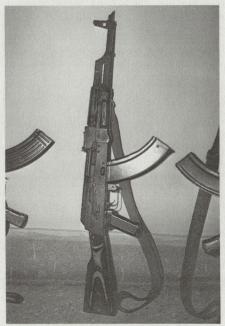


Foto 9: Sturmgewehr 7,62 mm Kalaschnikow AK-47 mit Holzkolben, resp. mit Metall-Schulterstütze / A. Stahel

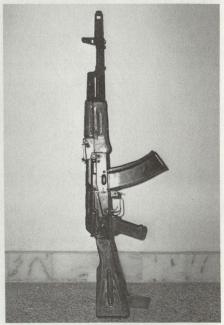


Foto 10: Sturmgewehr 5,45 mm Kalaschnikow AK-74 ohne Granatwerfer (mit Granatwerfer siehe Foto 3) A. Stahel

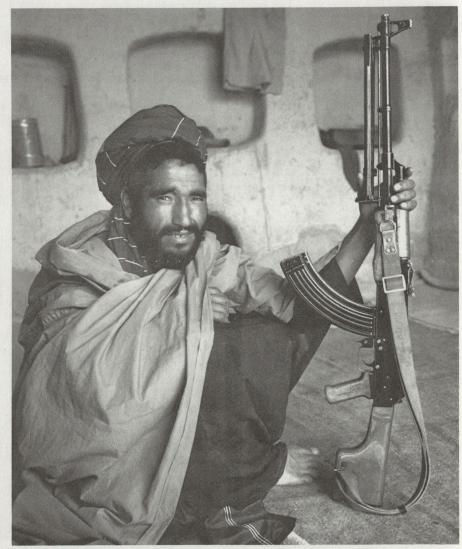


Foto 11: Leichtes Maschinengewehr 7,62 mm RPK M-60 / K. Pelda

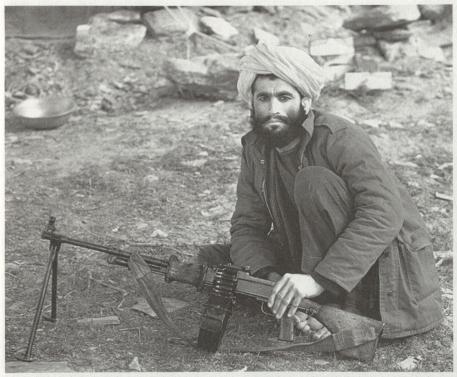


Foto 12: Leichtes Maschinengewehr 7,62 mm RPD M-53 / K. Pelda



Foto 13: Raketenrohr RPG-7 / K. Pelda



Foto 14: Leichter Minenwerfer 60 mm, Reichweite 1700 m / K. Pelda



Foto 16: Schweres Maschinengewehr 7,62 mm SG-43 mit Visier für Fliegerabwehr / B. Krättli

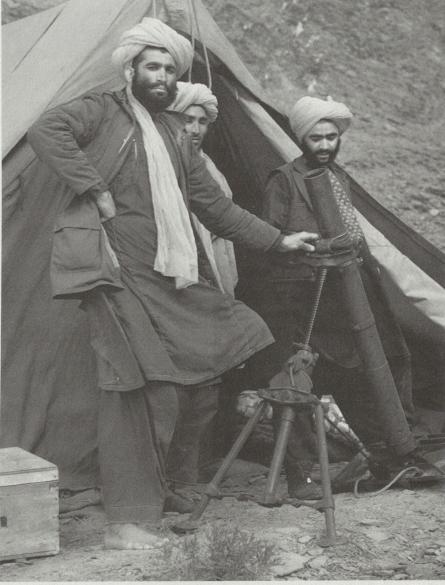


Foto 15: Mittlerer Minenwerfer 82 mm, Reichweite 3,04 km / K. Pelda



Foto 17: Flab-Lenkwaffe SA-7 Grail



Foto 18: Rückstossfreie Panzerabwehrkanone 82 mm / K. Pelda

wehrwaffe eingesetzt (UdSSR, China)

Flab-Maschinengewehr 14,5 mmZPU-1/-2/-4 (UdSSR, China ZPU-1)

Flab-Kanone 23 mm ZU-23/2 (UdSSR, China)

Flab-Lenkwaffe SA-7 GRAIL (Foto
 17) (UdSSR, China, Ägypten)

 Rückstossfreie Panzerabwehrkanone 82 mm (Foto 18) (China), wird als Artillerie- wie auch als Panzerabwehrwaffe eingesetzt

Mehrfachraketenwerfer 107 mm,
 Reichweite 8 km (China)

- Minen.

Während die Ausrüstung mit individuellen Infanteriewaffen als gut beurteilt werden kann, ist die Ausrüstung mit Waffen zur Panzer- und Fliegerabwehr noch immer ungenügend. Da die sowjetischen Kampfpanzer in Afghanistan mit zusätzlichen Armierungen ausgerüstet worden sind, haben die Panzerabwehrwaffen der Mujaheddin ihre Wirkung nahezu ganz verloren. Des weiteren fehlt dem Widerstand nach wie vor eine wirksame und moderne Einmann-Flab-Lenkwaffe gegen Kampfhelikopter Mi-24 und die Kampfflugzeuge. Die SA-7 wird durch Flares (Magnesium-Fackeln), die durch die Mi-24 abgeworfen werden, leicht abgelenkt.

Die sowjetischen Originalwaffen sind entweder von den sowjetischen und afghanischen Truppen erbeutet oder durch Deserteure der afghanischen Armee mitgebracht worden. Der Anteil der sowjetischen Beutewaffen ist unterschiedlich und hängt hauptsächlich von der Intensität der Kämpfe in einem bestimmten Gebiet ab. Im ständig umkämpften Panjshir-Tal sind viele, im relativ friedlichen Hazarajat hingegen nur wenige Beutewaffen vorhanden.

Waffen, die in China oder in Ägypten hergestellt oder auf dem internationalen Markt eingekauft werden, gelangen einerseits per Schiff und via Strasse und Eisenbahn an die Abgabeorte. Andererseits wird ein Teil der Waffen mit Hercules-Maschinen direkt auf die Flugplätze von Quetta, Peshawar und Islamabad geliefert. Als dritte Möglichkeit bietet sich der Landweg von China über den Khunjerab-Pass nach Pakistan an. Finanziert werden diese Transaktionen durch die USA, Saudiarabien, Kuwait und Oman.

Nur ein Teil der Lieferungen erreicht die Ausbildungslager nahe der

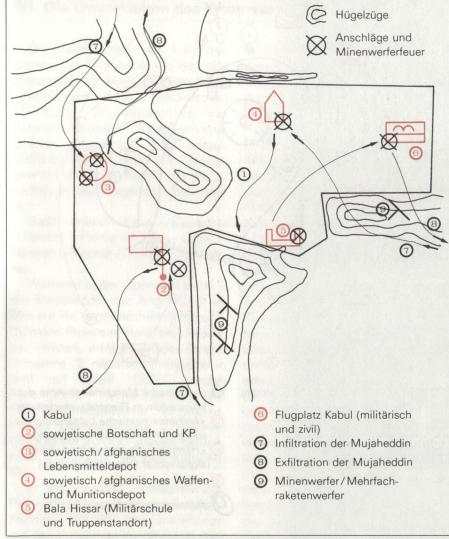


Abb. 8: Aktionen der Stadtguerilla in Kabul

afghanischen Grenze. Mit diesen Waffen werden zuerst die Führer der Fundamentalisten beliefert. Erst in zweiter Linie erhalten die Gemässigten neue Waffen. Einige der weniger zuverlässigen Widerstandsparteien sollen auch schon Waffen an die Führer der Stämme im pakistanischen Grenzgebiet weiterverkauft haben.

Nachdem ein Kommandant durch seine Widerstandspartei über das Eintreffen neuer Waffen benachrichtigt worden ist, begibt er sich mit seiner Kampfgruppe nach Pakistan. Sobald seine Gruppe neu ausgerüstet ist, kehrt er mit seinen Männern nach Afghanistan zurück. Zur Deckung der Kosten des Waffentransportes ist ein Kommandant vielfach gezwungen, die besonders schweren Panzerminen an Waffenhändler zu verkaufen, die diese an die Grenzstämme weiterverkaufen.

Von den Waffenlieferungen profitieren gleichzeitig die Stämme in der Nordwest-Grenzprovinz, die dadurch regelrecht aufgerüstet werden. Einzelne Stämme stehen in Opposition zur Regierung in Islamabad und streben die *Sezession* der Nordwest-Grenzprovinz von Pakistan und ihre Vereinigung mit Afghanistan oder die Gründung eines unabhängigen Staates *Pashtunistan* an.

9.2. Taktik

Die Mujaheddin verfolgen vier Arten von Taktiken, die vielfach kombiniert werden:

1. **Stadtguerilla-Aktionen** in Städten: Vor allem in Kabul verfolgen die Mujaheddin die Stadtguerilla-Taktik. Der Mujaheddin-Kommandant, **Abdul Haq**, beschrieb 1986 in einem Interview in Peshawar die Stadtguerilla in Kabul wie folgt:

«In Kabul befinden sich die Ministerien, das Hauptquartier der sowjetischen Streitkräfte und viele Sowjets. In unserem Aktionsgebiet liegen sowohl der Flughafen als auch vier Hauptstrassen nach Kabul. Wir überfallen dort die Sowjets und die Vertreter des Kabuler Regimes. Weiter greifen wir die Elektrizitätsversorgung der Stadt an, die Sowjetbotschaft sowie die sowjetischen und afghanischen Militärstützpunkte. Zudem unternehmen wir Angriffe auf die Erdöllager in der Stadt und auf andere Einrichtungen. Aber auch sowjetische Lastwagen und Kasernen werden in die Luft gesprengt.

In der Stadt verwenden wir vor allem Pistolen und Sprengstoff. Es ist schwieriger, innerhalb der Stadt zu operieren, denn überall gibt es Posten und überall wird man durchsucht. Deshalb muss man sehr vorsichtig sein und kann keine grösseren Waffen einsetzen.»

Die Aussage von Abdul Hag lässt erkennen, dass die Mujaheddin in der Nacht in die durch den Feind kontrollierten Stadtteile einsickern, dort ihre Anschläge auf die Anlagen der Sowjets und des Regimes ausführen oder Regierungs- und Sowjetfunktionäre umbringen und sich anschliessend in die durch den Widerstand kontrollierten Stadtteile zurückziehen. Es handelt sich dabei um die klassischen Phasen: Infiltration, Anschlag und Exfiltration (Abbildung 8). Vielfach wird eine solche Aktion durch Minenwerfer- oder Mehrfachraketenwerferfeuer von ausserhalb der Stadt unterstützt.

- 2. Hinterhalte auf die Versorgungskonvois entlang der beiden operativen Achsen: Wegen der schweren Mittel, die die Sowjets für die Sicherung eines Konvois einsetzen, der fehlenden *Initiative* der Sicherungselemente und der häufig zu spät einsetzenden Feuerunterstützung sind die Hinterhalte zumeist für die Mujaheddin erfolgreich.
- 3. Verteidigung der eigenen Stützpunkte (Markaze gleich Zentren) gegen die sowjetischen Angriffe der Hammer-Amboss-Taktik: Zuerst nehmen die Mujaheddin in Kavernen vor Fliegerbomben und Artilleriefeuer Deckung. Der Stützpunkt wird durch eine Sperre am Eingang des Tales verteidigt. Die Feuerunterstützung erfolgt durch Panzerabwehrwaffen, Minenwerfer und schwere Maschinengewehre. Die angreifenden und -helikopter Kampfflugzeuge werden durch überschwere Maschinengewehre, die eingegraben sind, bekämpft. Deren Stellungen befin-

den sich auf den umliegenden Hügeln (Abbildung 9).

4. Belagerung von Stützpunkten der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte: die Mujaheddin richten ihre Stellungen mit schweren Maschinengewehren, rückstossfreien Kanonen und Minenwerfen auf den umliegenden Höhen ein (Abbildung 10). Zur Verhinderung von Ausfällen der gegnerischen Besatzung werden die Strassen gesperrt. Da die Mujaheddin in der Regel über keine Artillerie verfügen, versuchen sie die gegnerischen Truppen durch Belagerung und gelegentliche Beschiessung zu zermürben und zur Aufgabe zu zwingen. Das letztere gelingt nur, wenn der Stützpunkt durch Truppen des Kabuler Regimes verteidigt wird, die auch oft einzeln oder in Gruppen mit ihren Waffen desertieren.

Da die Kommandogruppen der Mujaheddin aufgrund der zunehmenden amerikanischen Waffenlieferungen seit 1984 immer mehr dazu übergegangen sind, befestigte Stützpunkte (Markaze) zu errichten, hat ihre Taktik an Beweglichkeit verloren und ist statischer geworden. Anstelle der Hinterhalte auf die sowjetischen Konvois belagern sie auch vermehrt Stützpunkte der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte. Gleichzeitig müssen sie ihre Markaze gegen die sowjetischen Angriffe verteidigen. Als Folge dieser statischen Taktik haben auch ihre Verluste durch den an Waffen überlegenen Gegner zugenommen.

Ein Kommandant, der die Konsequenzen dieser Fehlentwicklung erkannt hat, ist **Mahsud.** Er ist wieder zum eigentlichen Guerillakrieg mit der beweglichen *«Hit-and-Run»-Taktik* der Hinterhalte zurückgekehrt. Anstelle eines Stellungskrieges mit grossen Kampfgruppen führt er den beweglichen Guerillakrieg mit autonomen Kampfgruppen aus je 30 Mann, die durch seinen Stab, sofern es sich als notwendig erweist, für die Ausführung grösserer Aktionen koordiniert eingesetzt werden.

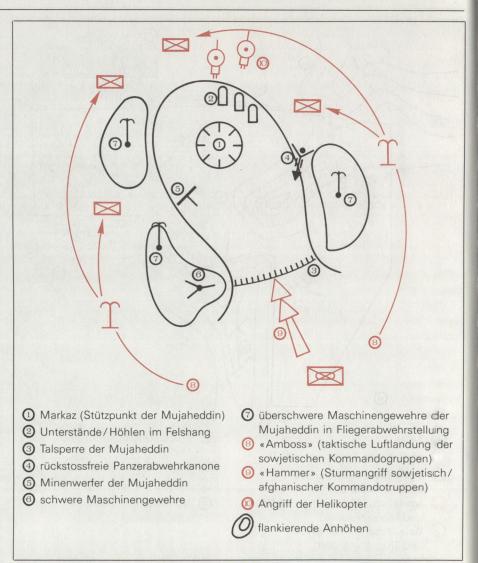


Abb. 9: Verteidigung eines Stützpunktes (Markaz) durch die Mujaheddin

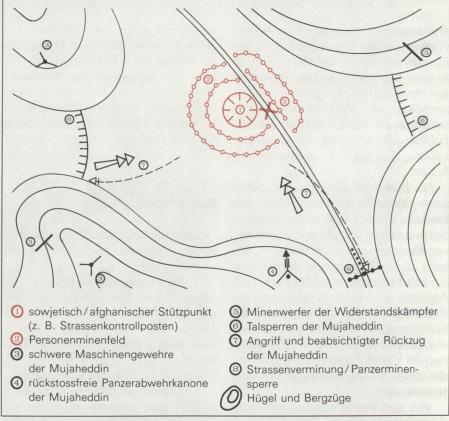


Abb. 10: Belagerung und Angriff auf einen sowjetisch/afghanischen Stützpunkt durch die Mujaheddin

10. Die Operationen des Widerstandes

Die Operationen der Kommandanten der Mujaheddin bilden das Spiegelbild zu den Operationen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte. Die Auswertung von Pressemeldungen und anderer Quellen zeigen auf, dass Januar 1985 bis August 1986 das Schwergewicht der Operationen der Mujaheddin in den folgenden Provinzen lag:

Balkh — Herat — Farah — Kandahar — Ghazni — Paktia — Kabul — Logar — Parwan — Kapisa — Nangarhar — Kunar.

Während in der Operationszone 1 die Mujaheddin ihre Angriffe vor allem auf die gegnerischen Stützpunkte in den Provinzen Herat und Kandahar richten, erfolgen in der Operationszone 2 nächtliche Angriffe in und auf Kabul. Dabei werden Sprengstoff, Minenwerfer und Mehrfachraketenwerfer eingesetzt. In der Operationszone 2 nehmen 25 000 bis 30 000 ständig bewaffnete Mujaheddin an den Kämpfen teil.

In den beiden Grenzprovinzen Paktia und Kunar richteten die Mujaheddin 1985/86 ihre Operationen auf das Verhindern des Entsatzes der belagerten Stützpunkte.

Stellt man diese Operationsreihen denjenigen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte gegenüber, so ist die *Häufigkeit* der Operationen 1985/86 in den Operationszonen 1 und 2 und den Grenzprovinzen nahezu *deckungsgleich*. Der

Grund hiefür ist offensichtlich. Einerseits verlaufen, wie bereits erwähnt, durch diese Provinzen die Versorgungsachsen Kushka – Herat – Kandahar (Richtung Quetta) und Termez – Salangtunnel – Kabul – Jalalabad (Richtung Khyber-Pass). Andererseits befinden sich in diesen Provinzen die wichtigsten sowjetischen Stützpunkte Herat, Shindand, Kandahar, Kunduz, Mazar-e Sharif, Begram, Kabul und Jalalabad.

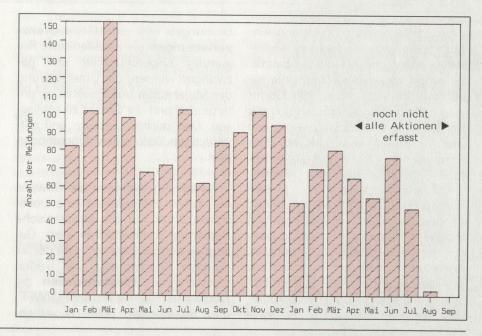
Während die Mujaheddin ständig gegen die sowjetischen Konvois und Tanklastwagen auf den beiden Achsen Hinterhalte ausführen und entsprechende Gegenaktionen der Sowjets auslösen, werden die grösseren sowjetischen Stützpunkte vor allem in der Nacht mit Minenwerfern und Mehrfachraketenwerfern beschossen. Auch hierauf reagieren die Sowjets am Tag mit Gegenschlägen. Diese beiden Faktoren dürften die Ursache für die Konzentration der Operationen sowohl der sowietisch/ afghanischen Streitkräfte wie auch der Mujaheddin in diesen Provinzen sein. Was die übrigen Provinzen betrifft, in denen die Sowiets und die Truppen Kabuls Kampfaktionen führen, so scheinen die Ziele dieser Operationen weniger die Mujaheddin selbst, sondern vor allem die sie unterstützende afghanische Zivilbevölkerung zu sein.

Wohl sind die Widerstandskämpfer heute ihrem Gegner auf taktischer Ebene vielfach überlegen, aber die Sowjets behaupten sich aufgrund ihrer militärischen Mittel auf operativer Ebene. Deshalb wird der Abnützungskrieg mit den Sowjets, wie in verschiedenen Interviews 1986 durch Widerstandskommandanten und Führer der Widerstandsparteien festgestellt wurde, durch folgende strategische Ziele bestimmt:

- stetige Steigerung der Verluste und der Kriegskosten für die Sowjets;
- 2. **Bekundung des Widerstandswillens** der Afghanen gegen die sowjetische Besetzung;
- 3. politischer, moralischer und wirtschaftlicher Druck des Westens, der islamischen Staaten und der Dritten Welt auf die UdSSR, damit diese ihre Truppen aus Afghanistan zurückzieht.

Diese Zielvorstellungen werden jedoch durch die *Schwächen des Widerstandes* bedeutend eingeschränkt:

- die schwerfällige Logistik (Waffen- und Nahrungsmittelnachschub)
 die ungenügende militärische Ausbildung, vor allem der Unterführer
- die veralteten Waffen, die für die Bekämpfung des mit modernen Waffen ausgerüsteten Gegners oft wenig wirksam sind
- die **Uneinigkeit** in der politischen Führung.



Balkendiagramm der Aktionen des afghanischen Widerstandes, geordnet nach Monaten / Januar 1985 bis August 1986.

11. Die Ermordung der afghanischen Zivilbevölkerung

Als Folge der sowjetischen Vergeltungsschläge mit Artillerie, der Einsätze der Kampfflugzeuge und Kampfhelikopter mit Spreng-, Splitter- und Brandbomben und der Vernichtungsaktionen durch Spezialtruppen flüchteten viele Afghanen. Der Hauptharst der afghanischen Flüchtlinge lebt im pakistanischen Grenzgebiet (Nordwest-Grenzprovinz und Baluchistan) in 370 Flüchtlingsdörfern. Mitte 1986 waren allein in den Lagern Pakistans 2,8 Millionen Afghanen registriert. Hunderttausende von Afghanen lebten 1986 in Pakistan unregistriert und ohne Unterstützung ausserhalb der Lager. Im Ostiran, zwischen Mashhad und Zahedan, dürften 1986 2 Millionen Flüchtlinge in eingezäunten und teils streng bewachten Lagern gehalten worden sein.

Annähernd eine Million leben in den Städten und Erdölfördergebieten Westirans und den Golfstaaten, in der Türkei, in Europa, den Vereinigten Staaten und in Australien.

Dazu sind rund **2 Millionen** Flüchtlinge **im Innern Afghanistans** zu berücksichtigen, die wegen der Zerstörung ihrer Dörfer in andere Teile des Landes *umgesiedelt*, in die *Hauptstadt* oder in die *Berge* geflüchtet sind.

Bedingt durch die sowjetischen Bombardierungen und die gezielte Zerstörung der Ernte droht nach Augenzeugenberichten in den nächsten zwei bis drei Jahren bei unveränderten Bedingungen eine **Hungersnot** in weiten Teilen des Landes auszubrechen. Diese Hungersnot dürfte nicht nur zu einer neuen **Flüchtlingswelle** führen, sondern auch den Widerstand entscheidend schwächen

Sowjetische Bombardierungen und Vergeltungsaktionen gegen afghanische Dörfer, Hinrichtungen und Ermordungen von Zivilisten durch sowjetische und afghanische Truppen, Folter und Erschiessungen in den Gefängnissen durch Angehörige des KHAD haben seit 1979 gemäss westlichen Augenzeugen und Kommandanten des afghanischen Widerstandes **über eine Million Tote** unter der afghanischen Zivilbevölkerung gefordert.

Die Auswertungen der Pressemeldungen und anderen offenen Quellen von 1985/1986 lassen bezüglich der Ermordungsaktionen gegen die Zivilbevölkerung durch die sowjetischen und afghanischen Truppen erkennen, dass diese Operationen vor allem gegen die Bewohner der Provinzen Fariab, Herat, Hilmend, Kandahar, Ghazni, Kabul, Nangarhar, Paktia, Laghman, Logar und Kunduz gerichtet waren. Diese Ermordungsaktionen sind dabei gegen die Dörfer entlang den beiden Versorgungsachsen Herat — Kan-

Provinz	Anz. Tote	
Badakhshan	563	
Badghis	256	
Baghlan	443	
Balkh	402	
Bamian	94	
Farah	421	
Fariab	1 4 3 7	
Ghazni	1 253	
Ghor	108	
Herat	2 1 9 0	
Hilmend	3115	
Jauzjan	326	
Kabul	2815	
Kandahar	1 641	
Kapisa	13	
Kunar	787	
Kunduz	11860	
Laghman	13723	
Logar	1 663	
Nangarhar	4860	
Nimruz	78	
Paktia	1 296	
Parwan	525	
Samangan	232	
Takhar	714	
Uruzgan	5	
Wardak	514	
Zabol	72	
Total der Toten	51 406	

Tabelle der bekannt gewordenen Zahlen ziviler Todesopfer im Zeitraum Januar 1985 bis Juli 1986

dahar und Kunduz — Baghlan — Salangtunnel — Jalalabad — Khyberpass erfolgt.

12. Die Zukunft

Es dürfte nun für jedermann eindeutia sein, dass die Sowjets Afghanistan besetzt haben in der Absicht, auch dort zu bleiben. Durch die systematische Vernichtung der Dörfer in den Widerstandsgebieten soll die afghanische Bevölkerung vertrieben und vernichtet und dadurch dem afghanischen Widerstand die logistische Grundlage entzogen werden. Gleichzeitig werden dabei die für den sowietischen Nachschub wichtigen Achsen der sowjetischen Kontrolle unterworfen und die Nachschubwege der Mujaheddin unterbunden. Auch wird der Norden Afghanistans sowjetisiert und für eine spätere Eingliederung in die UdSSR vorbereitet. Des weiteren soll durch ständige Drohungen und eigentliche **Grenz-verletzungen** die pakistanische Regierung eingeschüchtert und gezwungen werden, die Unterstützung der Mujaheddin aus Pakistan zu unterbinden und die Grenze zu schliessen. Dies dürften die kurz- und mittelfristigen Ziele dieser Operationen sein.

Langfristig verfolgen die Sowjets mit ihrem militärischen und politischen Druck auf die pakistanische Regierung weitreichende Ziele. Gelingt es den Sowjets mit Hilfe der Indirekten Kriegführung, die beiden pakistanischen Westprovinzen, die North-West Frontier Province (NWFP) und Baluchistan, politisch vollum-

fänglich zu **destabilisieren** und von Pakistan zu trennen, so wird das ganze Land auseinanderbrechen. Mit einem politischen Zerfall Pakistans wäre sowohl der UdSSR wie auch dem mit ihr verbündeten Indien gedient.

Beide könnten dadurch politische und strategische Probleme lösen, mit denen sie heute konfrontiert sind. Durch die Errichtung eines halbautonomen Staates Sind/Punjab könnte Indien den Forderungen der Sikh entgegenkommen. Die UdSSR hätte ihrerseits die Möglichkeit, eine «unabhängige» Volksrepublik Baluchistan auszurufen. Mit Hilfe eines Vertrages könnten endlich die angestrebten Stützpunkte am Indischen

Ozean für die sowjetischen Seestreitkräfte errichtet werden.

Vorderhand geht der **Widerstand** weiter, und zwar mit absoluter Härte. Vorderhand geht aber auch das

Morden der Sowjets gegen die afghanische Bevölkerung weiter, und zwar mit sich ständig steigender Brutalität, die in unserer Zeit nicht ihresgleichen hat. Gleichzeitig verschlechtert sich aufgrund der Untätigkeit des Westens die militärische und politische Lage des Widerstandes zusehends.

Literaturhinweise:

Afghanistan, Reports No. 22, 23, 24 und 25, January, February, March, April 1986. The Institute of Strategic Studies, Islamabad, 1986.

Barry, M., Lagerfelt, J., and M.-O. Terrenoire: *Mission to Afghanistan and Pakistan, September/October/November 1985*. International Humanitarian Enquiry Commission on Displaced Persons in Afghanistan, Central Asian Survey, Incidental Papers Serie No. 4, Bureau International Afghanistan (B.I.A.), Paris, 1985.

Bucherer, P., und A. A. Stahel: Afghanistan 1985: Die sowjetische Besetzung und der Widerstand. Konrad-Adenauer-Haus, Grundlage für die Dokumentation der CDU-Bundesgeschäftsstelle «Menschenrechte in Afghanistan». Bonn, 1985.

Bureau International Afghanistan (B.I.A.): Audition-Debat sur les Conditions d'une Solution Politique en Afghanistan. Assemblée Nationale, Paris, 30 et 31 mai 1986.

Dach, H. von: *Der totale Widerstand, Kleinkriegsanleitung für jedermann*. Nr. 4 der Schriftenreihe des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Biel, 1966.

Flor, R.: Afghanistan, ein Kriegsgeschehen unter besonderen Verhältnissen: Erfassungen, Ableitungen, Lehren. Studien und Berichte, Institut für Strategische Grundlagenforschung an der Landesverteidigungsakademie. Wien, Dezember 1985.

Isby, D.C.: Soviet tactics in the War in Afghanistan. Jane's Defence Review, Vol. 4, No. 7, 1983, p. 631–639.

Isby, D.C.: Resistance in Afghanistan. Strategy & Tactics Magazine, Nr. 99, January-February 1985, p.11–15.

Isby, D.C.: Spetsnaz vs. the Mujahideen, Soviet Special Operations Forces in Afghanistan, 1979–85. 1986 (unveröffentlichtes Manuskript).

Lea Homer: Vergessene weltpolitische Einsichten (The Day of the Saxon). Aus dem Englischen übersetzt von Margarita S. de Planelles. Hecht-Verlag, Zürich, 1980.

Ludwig, B.: Die Taktik der sowjetischen Streitkräfte in Afghanistan (nur für dienstlichen Gebrauch). ETHZ, Abteilung für Militärwissenschaften, Militärschule II/1986, Seminararbeit, Zürich, 1986.

Matourek, W.: Speznas — Die Sondertruppe für spezifische Aufgaben. In: Truppendienst, Nr. 2, 1986, S.117—120.

Roy, O.: La situation militaire en Afghanistan. Vortrag an den Militärschulen der ETHZ, Zürich, 30. April 1985.

Stahel, A. A. und P. Bucherer: Afghanistan 1984/85 Besetzung und Widerstand. Beilage zur «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift», ASMZ Nr. 12/1985.

Sterchi, M.: Die KGB-Grenztruppen und die MWD-Sicherheitstruppen der UdSSR. ETHZ, Abteilung für Militärwissenschaften, Militärschule II/1986, Seminararbeit, Zürich, 1986.

Persönliche Gespräche im Februar und September 1986 in Pakistan:

Islamabad

- Ashraf Jehangir Qazi, Director General (PP & Afghanistan), Ministry of Foreign Affairs
- Generalleutnant A. I. Akram, President,
 Institute of Regional Studies
- Brigadier Noor A. Husain, Director General, Institute of Strategic Studies
- Professor Pervaiz Iqbal Cheema, Chairman, Department of International Relations. Quaid-i-Azam University
- Professor Khurshid Ahmad, Senator,
 Chairman, Institute of Policy Studies
- Brigadier Said Azhar, Chief Commissioner for Afghan Refugees
- Kevin J. Lyonette, Chief of Mission, UNHCR
- Raja Ehsan Aziz, Assistant Professor,
 Department of International Relations,
 Quaid-i-Azam University and Senior Research Associate, Institute of Policy Studies
 Ali T. Sheikh, Institute of Strategic Studies

Peshawar

u.a.

- Dr. Mohammad Anwar Khan, Director, Central Asia Institute, University of Peshawar
- Farouk Adam Khan, Lawyer, Peshawar
 High Court

- François Zen Ruffinen, Delegationsleiter IKRK
- Professor Sibghatullah Al-Mujaddidi,
 Leader, Jabha Nejate-e Melli
- Sayed Ahmed (Pir) Gilani, Leader, Mahaz-e Melli Islami (National Islamic Front of Afghanistan, NIFA)
- Commander Abdul Haq, Hezb-e Islami
 Khales
- Commander M. Anwar, Jamiat-e Islami
- Azim Wardak, Ruhani Wardak und Aminullah Jahadyar Wardak
- Engineer Qutbuddin, Quaribur Rahman
 «Saeed», Nawab Saleem und Sur Gul
 Speen, Hezb-e Islami
- Engineer Ayub, Mohammad Taher, Engineer Es'Haq, Masood Khalili und Mohammad Shuaib, Jamiat-e Islami
- Sayed Ishaq Gilani
- Major-General Rahim Wardak, Mahaz-e Melli Islami
- Professor Dr. Syed Bahauddin Majrooh,
 Director, Afghan Information Center
- Fazle Akbar, Director, Afghan Information and Documentation Center
- Professor Rasul Amin und Professor Hakim K. Taniwal, Writers Union of Free Afghanistan (WUFA)
- Judge Mohammad N. Zalmy, President,
 National Committee for Human Rights in
 Afghanistan
- Ted Abbott, Field Director, Committee for a Free Afghanistan u.a.

Quetta

- Thierry Meyrat, Leiter der Subdelegation IKRK
- UNHCR

Karachi

- Major-General Ghulam Umar, President,
 Pakistan Institute of International Affairs
- Brigadier Abdul Qudoos, Editor Defence Journal

Inhaltsübersicht der vier Afghanistan-Broschüren

1. Afghanistan – Vom Königreich zur sowjetischen Invasion

1. Teil:

Ein Volk kämpft um seine Freiheit

- Afghanistans politische Entwicklung vom kolonialen Pufferstaat zur Demokratischen Volksrepublik 2. Teil:
 - Das Land und seine Bevölkerung
- Geographische Gegebenheiten
- Bevölkerung, Sprachen, Religion und Wirtschaft
 3. Teil:
 - Am Kreuzweg der Kulturen
- Vorislamische Epoche, Buddhismus
- Islamische Epoche ab 652
 n. Chr.

2. Afghanistan – 5 Jahre Widerstand und Kleinkrieg

- Historischer Rückblick auf das russische und englische Vordringen in Zentralasien
- Die sowjetische Besetzung vom 27. Dezember 1979
- Die sowjetischen Streitkräfte
- Die afghanischen Streitkräfte
- Organisation und Aktivitäten des Widerstandes

- Verluste und Flüchtlinge
- Zukunftsaussichten

3. Afghanistan 1984/85 – Besetzung und Widerstand

- Gliederung der sowjetischen Streitkräfte
- Bewaffnung, Aktionen und Operationen der Sowjets
- Die sowjetischen Verluste
- Gliederung und Bewaffnung des Widerstandes
- Aktionen und Taktik der Kommandogruppen des afghanischen Widerstandes
- Medizinische Betreuung und Verluste
- Menschenrechte und Flüchtlinge
- Folgerungen für die Zukunft der Region

4. Afghanistan 1985/86 – Besetzung und Kriegführung der UdSSR

- Dispositiv der sowjetischen Kampftruppen 1986
- Standorte der Luftlandeeinheiten und der Spezialtruppen
- Die Streitkräfte des Kabuler Regimes

- Taktik und Bewaffnung der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte
- Operationen der sowjetischen und afghanischen Streitkräfte und der sowjetischen Sondertruppen
- Die Widerstandsparteien in Peshawar
- Die Kommandanten des innerafghanischen Widerstandes
- Bewaffnung und Taktik der Mujaheddin 1986
- Die Operationen des Widerstandes
- Die Ermordung der afghanischen Zivilbevölkerung
- Die Zukunft in militärischer und politischer Hinsicht

Alle Broschüren sind reich bebildert und mit Karten und Abbildungen versehen. Sie umfassen jeweils 16 oder 24 Seiten und sind zum Preis von Fr. 3.—(+ Fr. 2.— Versandkosten) erhältlich.

Wollen Sie sich intensiver mit Afghanistan befassen, sich über seine Natur, Kultur, Staat und Wirtschaft informieren und die politische Entwicklung seit 1973, die sowjetische Besetzung und das Flüchtlingsproblem kennenlernen, so empfehlen wir Ihnen die Lektüre der

Ländermonographie Afghanistan

bearbeitet von Fachwissenschaftlern der Arbeitsgemeinschaft Afghanistan Herausgegeben von Paul Bucherer-Dietschi und Christoph Jentsch

492 Seiten, Abbildungen, Karten, Tabellen und eine farbige Faltkarte, Liestal 1986. Fr. 30.— (inkl. Versandkosten)

Broschüren und Ländermonographie sind zu beziehen bei der Stiftung Bibliotheca Afghanica — Schweizerisches Afghanistan-Archiv, Liestal, Telefon 061 919838, oder durch Einzahlung auf das PC-Konto 40—4221—0 beim PC-Amt Basel unter Angabe der Bestellung.